

Bachelor-Studiengang
Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit

Studiengangsinformation Nr. 33¹

Sommersemester 2019

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Stand: 20.03.2019 / V 1.2

¹ Verantwortlich: Prof. Dr. Charis Förster, Dekanin; Prof. Dr. Ulrike Zöller, Studiendekanin.
Redaktion: Ralf Steinkamp, Sonja Conrad
Für die Kommentare zu den Lehrveranstaltungen tragen ausschließlich die Dozierenden die Verantwortung.

1. Zeittafel und Terminvorschau	3
2. Kommentierungen	4
2.1. Veranstaltungsangebot für das 4. Studiensemester.....	4
2.2. Veranstaltungsangebot für das 6. Studiensemester.....	20
2.3 Seminare im Wahlpflichtbereich (SP-16)	30
3. Zusätzliches Veranstaltungsangebot	49

1. Zeittafel und Terminvorschau

Sommersemester 2019

Beginn des Sommersemesters	01.04.2019
Beginn der Lehrveranstaltungen	08.04.2019
Ende der Lehrveranstaltungen	19.07.2019
Ende des Sommersemesters	30.09.2019

Schulferien

Osterferien 2019	17.04.2019 – 26.04.2019
Sommerferien 2019	01.07.2019 – 09.08.2019

Wintersemester 2019/2020

Beginn des Wintersemesters	01.10.2019
Beginn der Lehrveranstaltungen	14.10.2019
Vorlesungsfreie Zeit	21.12.2019 – 05.01.2020
Ende der Lehrveranstaltungen	07.02.2020
Ende des Wintersemesters	31.03.2020

Schulferien

Herbstferien 2019	07.10.2019 – 18.10.2019
Weihnachtsferien 2019/2020	23.12.2019 – 03.01.2020

2. Kommentierungen

2.1. Veranstaltungsangebot für das 4. Studiensemester

Bitte entnehmen Sie die Inhalte der regelmäßigen Lehrveranstaltungen der Moduldatenbank zum Studiengang Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit auf den Internetseiten der htw saar unter <http://moduldb.htw-saarland.de/cgi-bin/moduldb-b?bkeys=sp&lang=de>.

Lediglich (Teil-)Module mit wählbarem, unterschiedlichen Inhalten werden im KVV detailliert aufgeführt.

Modulnummer	BSP-16
Modulbezeichnung	Professionelles Handeln III

(Teil-)Modulnummer	BSP-16.2
(Teil-)Modulbezeichnung	Professionelles Handeln III – Seminar: Ausgewählte Handlungsmethoden

(Teil-)Modulnummer	BSP-16.2-1
Veranstaltungstitel	GWA / Kulturelle Soziale Arbeit
Dozierende	Prof. Dr. Simone Odierna
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Teilnahme / Mitarbeit, Gruppenarbeit
Anmeldung	online / 4else
	MO 11.45h – 13.15h, Stadtteilexkursionen: GWA Folsterhöhe: 29.5.2019, 09:30 bis 12:00. GWA Alt-Saarbrücken 5.6.2019, 09:30 bis 11:30. Theaterbesuch „Fast Faust“ mit Diskussion, 11.6.2019, 19.30. (dafür fallen Montagstermine aus!) Es gibt auch die Möglichkeit für Interessierte, zusätzlich am Workshop „Flucht“ am 25.5.2019, 10 – 16 Uhr teilzunehmen.

Im Seminar soll ein vertiefender Einblick in die Handlungs- und Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit gewonnen werden. Es werden in Projektarbeit (in Gruppen) schwerpunktmäßig die Handlungs- und Arbeitsfelder: Jugendarbeit, Schulsozialarbeit und Gemeinwesen / Sozialraum sowie Kulturelle Sozialarbeit / Soziale Kulturarbeit, Kultur- und Medienpädagogik erarbeitet werden.

Lernziele/-inhalte:

Die Studierenden kennen überblicksartig die Grundlinien der historischen und aktuellen Entwicklung der Handlungs- und Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und die entsprechenden methodischen Konzepte. Sie sind in der Lage, Handlungs- und Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit sowie mögliche Arbeitskonzepte exemplarisch darzustellen und professionelle Vorgehensweisen kontrovers zu diskutieren.

Methoden:

Plenum (metaplängestützte Diskussionen) und eigenständig moderierte Arbeitsgruppenphasen; Stadtteilspaziergänge, Theaterbesuch mit Diskussion mit Regie und Schauspielern „Fast Faust“ als Feldarbeit, Literaturarbeit, exemplarische theorie-, fall- und feldbezogene Methodendiskussionen. Es wird hier an die Erfahrungen der Studierenden in ihren früheren Praktika sowie in den Seminaren des Wintersemesters angeknüpft werden. Von allen Studierenden soll exemplarisch für die sie persönlich interessierenden, unterschiedlichen Arbeits- und Handlungsfelder sozialer Arbeit die fachdidaktische und methodische Diskussion erarbeitet und diskutiert werden (Gruppenarbeit).

Es gibt auch die Möglichkeit für Interessierte, zusätzlich am Workshop „Flucht“ teilzunehmen. Teilnehmende erhalten ein Zertifikat des Maxim-Gorki-Theaterworkshops.

Literatur:

- Alfert, Nicole 2014: facebook in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden.
- Boal, Augusto 1999: Der Regenbogen der Wünsche. Kallmeyer, Seelze (Velber).
- Boal, Augusto 1979 und 1989: Theater der Unterdrückten. Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Suhrkamp, Frankfurt am Main.
- Broich, Josef 2007: Mach mit – Beweg Dich. Toben – raufen – ruhen. Maternus Verlag, Köln.
- Fo, Dario o. J., vermutlich 1978: Dario Fo über Dario Fo. Prometh-Verlag, Köln.
- Früchtel, Frank, u.a. 2013: Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Lehrbuch. Wiesbaden.
- Galuske, Michael 2007: Methoden der sozialen Arbeit. eine Einführung. Weinheim/München.
- Graßhoff, Gunther 2015: Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit. Wiesbaden.
- Kleve, H. 2007: Postmoderne Sozialarbeit. Ein systemtheoretisch-konstruktivistischer Beitrag zur Sozialarbeitswissenschaft. Wiesbaden.
- Grunwald, Klaus; Köngeter, Stefan; Thiersch, Hans; (Hrsg.) 2004: Praxis Lebensweltorientierter Sozialer Arbeit. Handlungszugänge und Methoden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Juventa. Weinheim/München
- Homfeldt, Hans Günther./Schulze-Krüdener, Jörgen. (Hrsg.) 2003: Handlungsfelder der Sozialen Arbeit. Schneider Verlag: Baltmannsweiler (S. 14-142)
- Kessl, Fabian u.a. (Hrsg.) 2005: Handbuch Sozialraum. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Schubert, H. (Hrsg.) 2008: Netzwerkmanagement. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Odierna, Simone; Letsch, Fritz (Hrsg.) 2005: Theater macht Politik. Forumtheater nach Augusto Boal. Ein Werkstattbuch. Erschienen in der Reihe "Gautinger Protokolle" des Instituts für Jugendarbeit in Gauting. AG SPAK-Verlag. Neu-Ulm.
- Odierna, Simone: Mit Boal gegen Gewalt. Forumtheater in der kulturellen Schulsozialarbeitsgruppe und spiel 1/06, (S. 38-41)
- Odierna, Simone 2007: Soziales Lernen und Zivilcourage - Forumtheater zur Gewaltprävention in der Schule. In: Bischoff, Johann; Brandi, Bettina (Hrsg.) (2007): Theater. Medien. Polis. Kulturpädagogik im gesellschaftlichen Engagement. Merseburger Medienpädagogische Schriften. Band 3. Aachen.
- Odierna, Simone 2013: Forumtheater im Gemeinwesen. In: Stövesand, Sabine u.a. (Hrsg.): Handbuch Gemeinwesenarbeit. Budrich-Verlag. Leverkusen.
- Stövesand, Sabine u.a. (Hrsg.) 2013: Handbuch Gemeinwesenarbeit. Budrich-Verlag. Leverkusen.
- Thole, Werner (Hrsg.) 2005: Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. 2., üb.arb. u. aktual. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Titze, Michael 1995 *Humor als Therapie*. "Lachen über diese seltsame, törichte Welt". Psychologie Heute, 9, S.22-25

(Teil-)Modulnummer	BSP-16.2-2
Veranstaltungstitel	Theaterpädagogik
Dozierende	Prof. Dr. Simone Odierna
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit
Anmeldung	online / 4 else
	Di 14.15-15.45, dazu Theaterbesuch „Fast Faust“ mit Diskussion, 11.6.2019, 19.30h u.a. Stücke, n.V., dafür fallen Dienstagstermine aus! Es gibt auch die zusätzliche Möglichkeit für Interessierte, am Workshop „Flucht“ teilzunehmen.
<p>Inhalt der Arbeit: Theaterpädagogische Grundlagen: Theorie und Praxis Lernziele / -inhalte im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich verschiedener Methoden von „warming up“, • Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich freier und gelenkter Improvisation, • Kenntnisse zu ersten Grundlagen des Szenenaufbaus, • Erfahrungen und Fähigkeiten mit dem „Sich-Einfühlen“ in verschiedene Rollen, • Rollenarbeit in einer kleinen Forumtheaterszene, • Erfahrungen und Kenntnisse hinsichtlich des Auftretens auf einer Bühne, des „Sich-Aneignens“ einer Bühne, • Erfahrungen mit Auftritten vor fremdem Publikum (an der htw saar), • Kleine Evaluation der Auftritte. <p>Theoriearbeit (Themen wählbar nach persönlichem Interesse)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Theaterpädagogik? • verschiedene Zielgruppen (von Kindertheater bis zur Seniorentheaterarbeit) und Ansprache der Zielgruppen in der Theaterpädagogik • Clowns • Improvisation und Rollenspiel • die Arbeit an der Rolle, etc. <p>"Theaterpraxis" Gruppenprozess und Kooperation in einer „Theater“gruppe, Methoden: Körperarbeit, freie und gelenkte Improvisation, Rollen- und Szenenarbeit. Anforderungen: Keine besonderen Anforderungen!!! Theatererfahrung ist nicht nötig, kann aber auch nicht schaden! Spielfreude und „sich einlassen“ sind erforderlich. Kontinuierliche Mitarbeit wird erwartet! Bitte zu den Praktischen Übungen (nach Seminarplan) Gymnastiksachen und unbedingt weiche Gymnastikschuhe o.ä. sowie eine Decke (mind. 1,40 m x 2,00 m) und einen Pullover (Zwiebellook) mitbringen. Teilnahmevoraussetzung ist Lust auf Theater“arbeit“!!! Notwendig für die Anrechnung des Moduls: die kontinuierliche Mitarbeit Es gibt auch die Möglichkeit für Interessierte, zusätzlich am Workshop „Flucht“ teilzunehmen. Teilnehmende erhalten ein Zertifikat des Maxim-Gorki-Theaterworkshops.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bartels, Dieter 2010: Das Clowntheater 1 x 1, Planegg Boal, Augusto (1979 und 1989): Theater der Unterdrückten. Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Suhrkamp, Frankfurt am Main. • Boal, Augusto 1999): Der Regenbogen der Wünsche. Kallmeyer, Seelze (Velber). • Fo, Dario o. J., vermutlich 1978: Dario Fo über Dario Fo. Prometh-Verlag, Köln. • Broich, Josef 2007: Mach mit – Beweg Dich. Toben – raufen – ruhen. OMaternus Verlag, Köln. • Broich, Josef 2018: ABC der Theaterpädagogik konkret. Maternus Verlag, Köln. • Broich, Josef 2019: ABC der Theaterpädagogik 10. Maternus Verlag, Köln. • Grotowski, Jerzy 1999): Für ein armes Theater. Alexander-Verlag, Berlin. 	

- Koch, Gerd; Vaßen, Florian (Hrsg.) 1991. Lach- und Clownstheater. Die Vielfalt des Komischen in Musik, Literatur, Film und Schauspiel. Frankfurt/Main
- Knitsch, Norbert 2000: Die Kraft des Theaterspiels. Wissenschaftlicher Autorenverlag KG, Leer.
- Knitsch, Norbert 2002: Theater der Stille. Theaterpädagogik in der Kinder und Jugendpsychiatrie. Wissenschaftlicher Autorenverlag KG, Leer.
- Odierna, Simone; Letsch, Fritz (Hrsg.) 2005): Theater macht Politik. Forumtheater nach Augusto Boal. Ein Werkstattbuch. Erschienen in der Reihe "Gautinger Protokolle" des Instituts für Jugendarbeit in Gauting. AG SPAK-Verlag. Neu-Ulm.
- Odierna, Simone: Mit Boal gegen Gewalt. Forumtheater in der kulturellen Schulsozialarbeit. gruppe und spiel 1/06, (S. 38-41)
- Odierna, Simone 2007: Soziales Lernen und Zivilcourage - Forumtheater zur Gewaltprävention in der Schule. In: Bischoff, Johann; Brandi, Bettina (Hrsg.) 2007: Theater. Medien. Polis. Kulturpädagogik im gesellschaftlichen Engagement. Merseburger Medienpädagogische Schriften. Band 3. Aachen.
- Odierna, Simone 2013: Forumtheater im Gemeinwesen. In: Stövesand, Sabine u.a. (Hrsg.): Handbuch Gemeinwesenarbeit. Budrich-Verlag. Leverkusen.
- Spolin, Viola 1983: Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater. Jungfermann Verlag, Paderborn.
- Thoreau, Henry 2013: Unsichtbares Theater. Alexander Verlag Berlin.
- Titze, Michael 1995. Humor als Therapie. "Lachen über diese seltsame, törichte Welt". Psychologie Heute, 9, S.22-25

(Teil-)Modulnummer	BSP-16.2-3
Veranstaltungstitel	Öffentlichkeitsarbeit
Dozierende	Dr. Jörgen Schulze-Krüdener
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Referat
Anmeldung	online / 4else

In diesem Seminar wird am Beispiel der Öffentlichkeitsarbeit in der Sozialen Arbeit vermittelt, dass didaktisches und methodisches Handeln ein Merkmal von Fachlichkeit und Professionalität ist. Mit Blick darauf ist die Handlungsmethode Öffentlichkeitsarbeit in Abhängigkeit von Problemlagen, Zielsetzungen und Rahmenbedingungen zu diskutieren. Die Öffentlichkeitsarbeit stellt eine Fülle von (auch medien-)didaktischen Strategien und methodischen Handlungsformen zur Verfügung, damit Soziale Arbeit nach außen verständlich darstellen kann, »was sie tut«, und begründen kann, »warum sie es tut«.

LITERATUR:

- Bentele, G./Fröhlich, R./Syszka, P. (Hrsg.). (2015): Handbuch der Public Relations. Wissenschaftliche Grundlagen und berufliches Handeln. 3. Aufl. Wiesbaden.
- Franck, N. (2008): Praxiswissen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ein Leitfaden für Verbände, Vereine und Institutionen.
- Galuske, M. (2013): Methoden der Sozialen Arbeit. 10. Aufl. Weinheim/München: Juventa.
- Schilling, J. (2016): Didaktik/Methodik Sozialer Arbeit. Grundlagen und Konzepte. 7. Aufl. München/Basel.
- Pleiner, G./Heblich, B. (2009): Lehrbuch Pressearbeit. Grundlagen und Praxismethoden für die Soziale Arbeit. Weinheim/München.
- Puhl, P. (2004): Klappern gehört zum Handwerk. Funktion und Perspektive von Öffentlichkeitsarbeit in der Sozialen Arbeit. Weinheim/München.
- Schürmann, E. (2004): Öffentlichkeitsarbeit für soziale Organisationen. Praxishandbuch für Strategien und Aktionen. Weinheim/München.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

(Teil-)Modulnummer	BSP-16.2-4
Veranstaltungstitel	Niederschwellige Soziale Arbeit
Dozierende	Daniela Henn
SWS/ECTS	2 / 2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Referat
Anmeldung	online / 4else
<p>Um herauszuarbeiten, welche Methoden in der „Niederschweligen Sozialen Arbeit“ angewandt werden, ist zunächst zu klären, was Niederschwelligkeit in der Sozialen Arbeit überhaupt ist. So gilt es sich der Frage zu stellen, ob es sich eher um eine professionelle Haltung, eine bestimmte Methode, ein Handlungsfeld, eine Form der Kontaktaufnahme oder ein grundlegendes Prinzip Sozialer Arbeit handelt.</p> <p>Nach dieser ersten groben Einführung in das Thema wird sich näher mit Methoden beschäftigt, die in diesem Bereich Anwendung finden. Dies geschieht im Kontext verschiedener Maßnahmen und Angeboten, „die sich um Personen bemühen, deren soziale Lage sich alltagsweltlich als weit 'am Rand der Gesellschaft' liegend charakterisieren“ lassen (Mayrhofer 2012, S. 9). So zum Beispiel Methoden, die in den Bereichen der <i>akzeptanzorientierten Drogen- und Wohnungslosenhilfe</i> sowie der <i>Aufsuchenden Sozialen Arbeit</i> liegen. Ebenfalls in den Blick genommen werden verschiedene Strategien für die Zusammenarbeit mit Jugendlichen im Bereich <i>Ausbildung</i>, mit dem Ziel der Integration in den Arbeitsmarkt. Das dortig auftretende Spannungsverhältnis zwischen Freiwilligkeit und Zwang gilt es in diesem Kontext mit den Jugendlichen zu bearbeiten.</p> <p>Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arnold, Helmut/Höllmüller, Hubert (2017) (Hrsg.). Niederschwelligkeit in der Sozialen Arbeit. Weinheim/Basel: Beltz. • Mayrhofer, Hemma (2012). Niederschwelligkeit in der Sozialen Arbeit. Funktionen und Formen aus soziologischer Perspektive. Wiesbaden: Springer VS. 	

(Teil-)Modulnummer	BSP-16.2-5
Veranstaltungstitel	Frühförderung
Dozierende	Dr. Sandra Hahn
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Referat
Anmeldung	online / 4else
<p>Pädagogische Frühförderung stellt ein zentrales Handlungsfeld der Pädagogik der Kindheit und der Sozialen Arbeit dar. Kinder erhalten nahezu von Geburt an bis zum Schuleintritt – in Einzelfällen noch darüber hinaus – ein fachliches Förder- und Hilfeangebot das professionell ausgestaltet werden sollte. Zudem stehen Kinder im Säuglings-, Kleinkind- und Kindergartenalter, die von Behinderung bedroht sind oder bei welchen bereits eine Behinderung diagnostiziert wurde sowie deren Familien im Fokus einer pädagogischen Intervention der Frühförderung. Deren Logik und Ausgestaltung stehen im Zentrum dieser Lehrveranstaltung, mit Blick auf ausgewählte Handlungsmethoden. Als familiennahes Förderangebot ist die Frühförderung als offene Anlaufstelle für Familien konzipierbar, um Fragen zur Entwicklung, Erziehung und Bildung des Kindes aufzeigen und gemeinsam zu gestalten. Somit stellt auch die Beratung innerhalb dieses Handlungsfeldes ein Instrument sozialarbeiterischen und sozialpädagogischen Handelns dar, welches innerhalb der Lehrveranstaltung thematisiert wird. Ebenso werden Diagnostikverfahren, welche Kinder zu Beginn einer Maßnahme durchlaufen, sowie die nachfolgende Erstellung eines Förder- und Behandlungsplans fallrekonstruktiv dargestellt um die Verbindung zwischen Theorie und Praxis zu ermöglichen.</p> <p>Da die einkommensunabhängige Leistung der Frühförderung ambulant und/oder mobil durchgeführt werden kann und somit Hausbesuche und/oder Behandlungseinheiten in Kindertageseinrichtungen durchgeführt werden, ist vor allem Inter- bzw. Transdisziplinarität und Vernetzung sowie Ganzheitlichkeit ein Thema der Veranstaltung. Fallorientiert und praxisnah werden einzelne Zeiteinheiten dargestellt sowie aufgezeigt, wie spielerische Maßnahmen für z.B. entwicklungsverzögerte und/oder Kinder in bio-psycho-sozialen Krisen aussehen können. Die Bereitschaft der Studierenden zur Perspektivübernahme und konkreten Umsetzung verschiedener Übungen (z.B. Schulung der Feinmotorik, autogenes Training für Kinder, etc.) wird vorausgesetzt.</p>	

LITERATUR

- Hoffmann, Anja/Kühne, Norbert (2008): Frühförderung – Erziehung unter 3 Jahren. In: Kühne, Norbert: Praxisbuch Sozialpädagogik. Bildungsverlag EINS, Troisdorf, S. 72-110.
- Petermann, Ulrike (2014): Entspannungstechniken für Kinder und Jugendliche: Ein Praxisbuch. Beltz. Weinheim.
- Polinski, Liesel (2001): PeKiP: Spiel und Bewegung mit Babys: Mehr als 100 Anregungen für das erste Jahr. Rowohlt Taschenbuch Verlag. Reinbek.
- Sinnhuber, Helga (1993): Optische Wahrnehmung und Handgeschick. Übungsanleitungen. Verlag modernes Lernen. Dortmund
- Speck, Otto/Neuhäuser, Gerhard/ Peterander, Franz/Schulte-Körne, Gerd/ Simoni, Heidi/ Walthes, Renate (Hrsg.): Frühförderung interdisziplinär. Zeitschrift für Frühe Hilfen und frühe Förderung benachteiligter, auffälliger und behinderter Kinder.
- Straßmeier, Walter (2015): Frühförderung konkret: 260 lebenspraktische Übungen für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen. Ernst Reinhard Verlag. München
- Thurmair, Martin/Naggl, Monika (2007): Praxis der Frühförderung: Einführung in ein interdisziplinäres Arbeitsfeld. Ernst Reinhard Verlag. München
- Quadflieg-v.Vegesack, Benita (1998): Ungewöhnliche Kleinkinder und ihre heilpädagogische Förderung. Von der Geburt bis zur Einschulung. Ed. Teritium. Stuttgart.

(Teil-)Modulnummer	BSP-16.2-6
Veranstaltungstitel	Soziale Stadt
Dozierende	Dr. Christian Schröder
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Referat
Anmeldung	online / 4else

Soziale Arbeit im städtischen Raum sieht sich nicht nur besonderen Herausforderungen ausgesetzt. Vielmehr ist Soziale Arbeit durch eine städtische Lebensweise geprägt und handelt unter der Prämisse urbaner Strukturen und ihrer Folgen. Exemplarisch werden wir Stadtentwicklung aus der Perspektive der Sozialen Arbeit diskutieren. Dies werden wir sowohl anhand von theoretischen Überlegungen als auch in Gesprächen mit Praktikerinnen und Praktikern in diesem Arbeitsfeld Sozialer Arbeit tun. Ein Schwerpunkt bildet dabei die Frage, wie Beteiligungs-, Integrations- und Selbstorganisationsprozesse von der Sozialen Arbeit initiiert und/oder unterstützt werden können.

Literatur:

- Baum, Detlef (2018): Lehrbuch Stadt und Soziale Arbeit. Stadtsoziologische Grundlagen Sozialer Arbeit. 1. Auflage. Weinheim: Beltz (Studienmodule Soziale Arbeit).
- Becker, Elke (2011): Engagement und Partizipation in der Stadtentwicklung. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 24 (3). DOI: 10.1515/fjsb-2011-0308.
- Farin, Klaus (2018): Mitwirkung und Partizipation – wollen Jugendliche das überhaupt? In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 31 (1-2), S. 240–245. DOI: 10.1515/fjsb-2018-0028.
- Rauterberg, Hanno (2016): Wir sind die Stadt! Urbanes Leben in der Digitalmoderne. 4. Auflage. Berlin: Suhrkamp (Edition Suhrkamp, 2674).
- Zychlinski, Jan (2012): Das Paradox des ungeschützten Begriffs der Partizipation - eine veränderte Perspektive auf sozialräumliche Entwicklungsprozesse. In: Manuela Brandstetter (Hg.): Community Studies aus der sozialen Arbeit. Theorien und Anwendungsbezüge aus der Forschung im kleinstädtischen/ländlichen Raum. Wien: Lit-Verl. (Sozialpädagogik, 24), S. 93–120.

Modulnummer	BSP-17
Modulbezeichnung	Professionelles Handeln IV

(Teil-)Modulnummer	BSP-17.1
(Teil-)Modulbezeichnung	Professionelles Handeln IV – Seminar: Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und PdK

(Teil-)Modulnummer	BSP-17.1-1
Veranstaltungstitel	Kindertageseinrichtungen
Dozierende	Prof. Dr. Iris Ruppin
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Referat
Anmeldung	online / 4else

Aktuelle gesellschaftliche und bildungspolitische Diskurse wie auch Studien zeigen die Bedeutung der Kindertagesstätten, die ihnen im Hinblick auf Förderung und Chancengleichheit aber auch der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zukommt. Der gesetzliche Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag wird zunehmend in den Bildungsprogrammen auf den Bildungsauftrag fokussiert. Dabei rücken die Bildungsbereiche wie Mathematik, Naturwissenschaften aber auch Sprache und politischen Bildung in den Fokus. In Schulleistungsuntersuchungen wird die Bedeutung der Vorläuferfähigkeiten der Kinder für einen gelingenden Übergang von Kindergarten und Grundschule betont. Gleichzeitig sind Kindertagesstätten im Hinblick auf die UN-Kinderrechtskonvention dazu verpflichtet, den Kindeswillens (Artikel 12) wie auch die Informations- und Informationsfreiheit zu berücksichtigen. Daneben sind die Einrichtungen nach dem Bundeskinderschutzgesetz (§ 45 Absatz 2 Nr. 3 SGB VIII) verpflichtet „geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten“ zu installieren. Diese Anforderungen führen zu unterschiedlichen Auseinandersetzungen in der pädagogischen Praxis die vom Konzept „Kinderstube zur Demokratie“ (Hansen/Knauer/Sturzenhecker 2011) bis hin zu Diskursen zu den Möglichkeiten und Grenzen von Partizipation reichen. Hierbei ist auch das Spannungsfeld zwischen elterlicher Sorge und Kindeswillen und Kindeswohl zu berücksichtigen.

Neben der Auseinandersetzung mit Theorien und Konzepten der Frühpädagogik (u.a. Situationsansatz, Reggio-Pädagogik, Early Excellence Centre), der kurz skizzierten Anforderungen der Moderne und Globalisierung an Kindertagesstätten soll eine Auseinandersetzung mit aktuellen Diskussionen zu ‚Kinder mit Fluchthintergrund‘ erfolgen. Für das Seminar ist konzeptionell eine Auseinandersetzung mit Theorien, Konzepten wie auch Exkursionen und die Einladung von Referent*innen geplant.

LITERATUR

- Braches-Chyrek, R./ Röhner, C. / Sünker, H./ Hopf, M (Hrsg.)(2014): Handbuch Frühe Kindheit. Opladen, Berlin, Toronto. Hansen, Rüdiger; Knauer, Rainard; Sturzenhecker, Benedikt (2011): Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern! Weimar/Berlin: Verlag das Netz.
- Honig, M.-S. (2012): Frühpädagogische Einrichtungen. In: Fried, L./ Dippelhofer-Stiem, B./ Honig, M.-S./ Liegle, L. (2012): Pädagogik der frühen Kindheit. Weinheim und Basel, S. 91-126
- Höke, Julia (2016): Als Gruppensprecher muss man schwindelfrei sein. Kinderperspektiven auf formale Partizipationsstrukturen in der Kita. ZSE. 36. Jg. 2016, H 3, S. 298–313.
- Höke, Julia (2018): Kinderperspektiven auf Beteiligungsmöglichkeiten im Kindergarten. Implikationen für Forschung und Praxis vor dem Hintergrund kindlicher Akteurschaft und generationaler Ordnung. In: Ruppin, Iris (Hrsg.): Kinder und Demokratie. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 96-118.
- Neuß, Norbert (2014a): Einführung: Professionalisierung der Frühpädagogik – eine kriteriengeleitete Analyse. In: Fröhlich-Gildhoff, Klaus; Nentwig-Gesemann, Iris; Neuß, Norbert (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik VII. Schwerpunkt: Profession und Professionalisierung. Freiburg: FEL Verlag, S. 13-46.
- Neuß, Norbert (2014b): Vorschulische Einrichtungen. In: Sander, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch

politische Bildung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 177-185.

- Prengel, Annedore (2014): Inklusion in der Frühpädagogik. Bildungstheoretische, empirische und pädagogische Grundlagen. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). WiFF Expertise Nr. 5. 2., überarbeitete Auflage. München: Deutsches Jugendinstitut.
- Roßbach, Hans-Günther; Kluczniok, Katharina; Lehl, Simone (2017): Zur Notwendigkeit von Längsschnittanalysen in der Frühpädagogik. In: Nentwig-Gesemann, Iris; Fröhlich-Gildhoff, Klaus (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik X. Zehn Jahre frühpädagogische Forschung – Bilanzierungen und Reflexionen. Freiburg: FEL Verlag, S. 151-165.
- Zimmer, Jürgen (2005): Das kleine Handbuch zum Situationsansatz. Weinheim, Basel. Beltz-Verlag.
- Edwards, C./ Candini, L./ Forman, G. (2012): The Hundred Languages of Children. The Reggio-Emilia Experience in Transformation. Santa Barbara, Denver, Oxford

(Teil-)Modulnummer	BSP-17.1-2
Veranstaltungstitel	Erinnerungspädagogik
Dozierende	Prof. Dr. Simone Odierna
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Referat
	Mo 13.30 – 15.45 sowie Exkursionen mittwochs u.a. zur Goldenen Bremm, nach Verdun, etc. - dafür fallen Montagstermine aus!
Anmeldung	online / 4else

Inhalt der Arbeit:

Erinnerungspädagogische Grundlagen: Theorie und Praxis

Lernziele / -inhalte im Einzelnen:

Individuelle Reflexion / „Forschung“ zu Krieg und Frieden, Flucht und Vertreibung Verschweigen und Reflexion in der eigenen Familie / Gemeinde.... Dies soll nicht inhaltlich in der Gruppe sondern nur zusammenfassend thematisiert werden!!!!

Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich verschiedener Methoden von Erinnerungsarbeit (Gedenkstätten, Filme, Zeitzeugengespräche, Planspiele ...)

Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich der verschiedenen Formen der Erinnerungsarbeit

Besuch von Erinnerungsorten, Reflexion der Erfahrung

Evaluation der Erinnerungsortbesuche

Theoriearbeit (Themen wählbar nach persönlichem Interesse)

Teilnahmevoraussetzung Interesse am Thema

Notwendig für die Anrechnung des Moduls: die kontinuierliche Mitarbeit

Literaturauswahl:

- Bihl, Wolfdieter. 2010: Der Erste Weltkrieg. 1914-1918. Chronik- Daten- Fakten. Böhlau Verlag. Wien/Köln/Weimar.
- Dorner, Birgit; Engelhardt, Kerstin (Hrsg.) 2006: Arbeit an Bildern der Erinnerung. Ästhetische Praxis, außerschulische Jugendbildung und Gedenkstättenpädagogik. Lucius und Lucius, Stuttgart.
- Heirich, Uwe 2000: Erinnern heißt wachsam bleiben. Pädagogische Arbeit in und mit NS-Gedenkstätten. Verlag an der Ruhr, Mülheim a. d. Ruhr.
- Klank, Sonja 2006: Gedenkstätten an den Orten nationalsozialistischen Unrechts in der Region Freiburg-Offenburg. LIT Verlag, Berlin.
- Nickolai, Werner; Brumlik, Micha (Hrsg.) 2007: *Erinnern, Lernen, Gedenken. Perspektiven der Gedenkstättenpädagogik*. Lambertus, Freiburg im Breisgau.
- Ritscher, Wolf 2017: Bildungsarbeit an den Orten nationalsozialistischen Terrors- „Erziehung nach, in und über Auschwitz hinaus“. 2. Überarbeitete Auflage. Beltz Juventa Verlag. Weinheim Basel.
- Thimm, Barbara; Kößler, Gottfried; Ulrich, Susanne (Hrsg.) 2010: *Verunsichernde Orte. Selbstverständnis und Weiterbildung in der Gedenkstättenpädagogik*. Brandes und Apsel, Frankfurt a.M.

(Teil-)Modulnummer	BSP-17.1-3
Veranstaltungstitel	Soziale Arbeit mit älteren Menschen
Dozierende	Michael Leinenbach
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Referat
Anmeldung	online / 4else
<p>Soziale Arbeit mit älteren Menschen bildet ein wichtiges Handlungsfeld der Sozialen Arbeit. Soziale Arbeit bewegt sich hier im Spannungsfeld zwischen Beteiligung, Beratung, Bildung und Betreuung. Die Fragestellung, ab wann ein Mensch älter ist oder als älter definiert wird, entscheiden eine Vielzahl von Faktoren bzw. Definitionen. Ein einschneidender Aspekt in unserer Gesellschaft tritt ein, wenn Menschen die Phase des Ruhestandes, die „vierte Lebensphase“, erreichen.</p> <p>Für die Soziale Arbeit ergeben sich in diesem Handlungsfeld besondere Aufgaben. Auswirkungen des demografischen Wandels auf die künftige Versorgung mit sozialer Infrastruktur bilden zentrale Themenstellung innerhalb der Sozialen Arbeit. Der ‚klassische‘ Familienbegriff hat sich geändert. Das „Netzwerk Familie“ muss in seiner Unterschiedlichkeit je nach Bedarf unterstützt und gefördert werden. Für die wichtige Frage, wie die zukünftigen Generationen in einem „Netzwerk Familie“ miteinander leben und / oder wohnen wollen, müssen Antworten gefunden werden. Es ist erkennbar, dass „familiäre und private Netzwerke“ vielfach mit der Bewältigung komplexer werdender Anforderungen in den verschiedenen Lebensbereichen und Lebensphasen überfordert sind. Durch die Modernisierung der Gesellschaft lösen sich Nachbarschaften sowie soziale und berufliche Milieus auf oder geraten in starke Fluktuation.</p> <p>Welche Möglichkeiten bietet die Sozialpolitik hier zu reagieren? Welche Chancen bieten Fürsorge aber auch Inklusion? Wie kann ein Zusammenleben unter diesem Gesichtspunkt zukünftig besser gestaltet werden? Welche Bedarfe wurden von der Politik noch nicht berücksichtigt?</p> <p>Im Seminar sollen theoretische Grundlagen des demografischen Wandels vermittelt und in der praktischen Umsetzung u.a. durch Visitationen und Projektarbeit überprüft werden.</p> <p>LITERATUR</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zippel, Christian / Kraus, Sibylle (Hrsg.) (2008): Soziale Arbeit für alte Menschen. Ein Handbuch für die berufliche Praxis , • Mabuse Aner, Kirsten / Ute Karl (Hrsg.) (2010): Handbuch Soziale Arbeit und Alter, Wiesbaden, VS • Die demographische Lage der Nation (Studie des Berlin Institutes 2011, ISBN: 978-3-9812473-5-0) • Empfehlungen des Deutschen Vereins zu besserer Teilhabe älterer Menschen mit Migrationshintergrund (08.12.2010 – DV 33/10 AF IV) • Selbstbestimmung und soziale Teilhabe vor Ort sichern! Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Gestaltung einer wohnortnahen Pflegeinfrastruktur (DV 05/10 AF IV) • Deutsches Institut für Menschenrechte - Monitoring-Stelle UN-BRK • https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/monitoring-stelle-un-brk/ • Jakarta Deklaration 1997 • https://www.who.int/healthpromotion/conferences/previous/jakarta/en/hpr_jakarta_declarati on_german.pdf • "Alltagsunterstützende Assistenz-Lösungen" (AAL) http://www.aal-in.de/ • Sorgende Gemeinschaften (Bürgerschaftliches Engagement in einer Sorgenden Gemeinschaft – Perspektiven zur Unterstützung Pflegebedürftiger und pflegender Angehöriger) • https://www.deutscher-ein.de/de/uploads/hauptnavigation/peq/pdf/buergerschaftliches_engagement_in_einer_sorge nden_gemeinschaft_barrierefrei.pdf 	

(Teil-)Modulnummer	BSP-17.1-4
Veranstaltungstitel	Devianz
Dozierende	Dr. Sandra Hahn
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Referat
Anmeldung	online / 4else
<p>Historische und gesellschaftliche Bedingungen von Devianz, Delinquenz und Kriminalität stehen ebenso im Zentrum der Veranstaltung wie aktuelle Ausdrucksgestalten sowie Erscheinungsformen, die sich in statistischen Dokumentationen abbilden lassen.</p> <p>Empirische Bezüge, die für eine Fallbearbeitung in der Praxis charakteristisch sind, ergeben sich z. B. aus dem Zusammenhang von Indikatoren wie Alter, Geschlecht, Milieuzugehörigkeit und Bildungsaspiration.</p> <p>Theoretische Bezüge liegen sowohl bei den Klassikern der Soziologie (z. B. Durkheim) und der Sozialpsychologie (z. B. Mead) als auch in neueren Begründungsansätzen zur Genese ‚abweichenden Verhaltens‘ in modernen Gesellschaften bzw. postmodernen Gesellungsformen.</p> <p>LITERATUR:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bossert, Oliver (2010): Die Kommunikation konkurrierender Gruppierungen der Organisierten Kriminalität. Frankfurt a.M. • Bozankaya, Nadine (2010): Neonatizid – Die rechtliche Reaktion auf die Tötung Neugeborener. Eine strafrechtliche Untersuchung anhand von Aktenanalysen. Münster • Durkheim, Emile (1897/1999): Le suicide. Etude de sociologie. Paris. • Hahn, Sandra (2015): Vom Tatort zum Täter – was Fotografien verraten. Die Methode der Spurentextrekonstruktion. Opladen, Berlin & Toronto. • Hahn, Sandra/Kaldun, Sabine/Schürmann, Detlev (2015): Kriminalpräventive Einflüsse auf Stadtentwicklung und Städtebau. In: Forum Kriminalprävention(1/2015), S. 12-20 • Hahn, Sandra/Kraimer, Klaus (2014): Krisenkommunikation – Zur Bedeutung fallrekonstruktiven Vorgehens bei Bedrohungs- und Geisellagen. Eine empirische Fallstudie zur Rekonstruktion von Strukturmerkmalen des Täterhandelns auf nationaler und internationaler Ebene. Frankfurt. Verlag für Polizeiwissenschaft • Hahn, Sandra/Maldener, Lisa (2016): Neonatizid – Eine Einzelfallrekonstruktion zum Phänomen der Neugeborenentötung. Frankfurt. Verlag für Polizeiwissenschaft (im Druck) • Klaming, Laura/Heubrock, Dietmar/Petermann, Axel (2007): Operative Fallanalyse bei Raubdelikten Entwicklung einer Tätertypologie. In: Lorei, Clemens: Polizei und Psychologie. Kongressband zur Tagung „Polizei & Psychologie“ am 3. und 4. April 2006 in Frankfurt am Main. Frankfurt. Verlag für Polizeiwissenschaft. • Kraimer, Klaus (2012): Devianz-Pädagogik. Kinder und Jugendliche in Krisen. Ibbenbüren. • Ley, Thomas (2004): Objektive Hermeneutik in der Polizeiausbildung: Zur sozialwissenschaftlichen Grundlegung eines Curriculums. Berlin • Lorei, Clemens/Hallenberger, Frank (2013): Grundwissen Psychisch Kranke. Verlag für Polizeiwissenschaft. • Maneros, Andreas (2008): Intimidid – die Tötung des Intimparters. Ursachen, Tatsituationen und forensische Beurteilung. Stuttgart. • Michel, Roman (2011): Verhandlung als Notwendiges Element der Krisenbewältigung – Zum Professionellen Handeln polizeilicher Intervention in Extremsituationen. In: Altmeyer, Lena/Giesemann, Sandra: Brute Facts. Die Reise zwischen den Welten als Bewährungsdynamik der Wirklichkeit. Essen. S. 126-130. • Mohr, Heike/Korn, Yasemin (2007): Operative Fallanalyse bei Raubdelikten. Entwicklung einer Tätertypologie. In: Lorei, Clemens: Polizei und Psychologie. Kongressband zur Tagung „Polizei & Psychologie“ am 3. und 4. April 2006 in Frankfurt am Main. Frankfurt. Verlag für Polizeiwissenschaft. • Möller, Kurt (2010): Dasselbe in grün?: Aktuelle Perspektiven auf das Verhältnis von Polizei und Sozialer Arbeit. Weinheim/München. • Musolff, Cornelia/Hoffmann, Jens (2001): Täterprofile bei Gewaltverbrechen: Mythos, Theorie und Praxis des Profilings. Berlin/Heidelberg. 	

- Pöldinger, Walter (1968): Die Abschätzung der Suizidalität. Bern/Stuttgart.
- Reichertz, Jo/Schröer, Norbert (2003): Hermeneutische Polizeiforschung. Wiesbaden.
- Reichertz, Jo/Schröer, Norbert (2003): Irritierte Ordnung: Die gesellschaftliche Verarbeitung von Terror. UVK Verlagsgesellschaft.
- Ringel, Erwin (1953): Der Selbstmord. Abschluss einer krankhaften Entwicklung. Wien/Düsseldorf
- Schwind, Hans-Dieter (2016): Kriminologie. Eine praxisorientierte Einführung mit Beispielen. Heidelberg/München/Landsberg/Frechen/Hamburg (im Druck).

(Teil-)Modulnummer	BSP-17.1-5
Veranstaltungstitel	Kinder- und Jugendarbeit
Dozierende	Mark Unbehend
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Referat
Anmeldung	online / 4else
<p>Kinder- und Jugendarbeit ist ein Handlungs- und Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit und der Pädagogik der Kindheit, welches der Kinder- und Jugendhilfe zuzuordnen ist, jedoch strukturelle Besonderheiten aufweist (insbesondere Freiwilligkeit, Offenheit, Selbstorganisation/Partizipation, hohe Bedeutung ehrenamtlichen Engagements), die bildungs- und professionstheoretisch zu reflektieren sind. Die Frage nach der pädagogischen Bedeutung von Kinder- und Jugendarbeit als einem non-formalen Bildungsort für Kinder und Jugendliche steht ebenso im Mittelpunkt der Seminararbeit, wie die pädagogischen Konsequenzen aus der Struktur des Feldes (einschließlich methodisch-didaktischer Fragen).</p> <p>Zum Verständnis dieses Handlungs- und Arbeitsfeldes erfolgt eine Rekonstruktion der historischen Entwicklung, eine rechtliche Verortung und eine differenzierte Strukturanalyse des Feldes, die sowohl die offene als auch die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit einbezieht (Träger, Institutionen, Adressatengruppen, Handlungsformen usw.), im Rahmen derer die feldspezifischen professionellen Herausforderungen herausgearbeitet werden. Thematisiert und reflektiert werden ferner neue Entwicklungen, Konzepte und Methoden (z.B. interkulturelle Öffnung, Sozialraumorientierung, Jungen-/Mädchenarbeit, Kooperation mit Schulen). Nicht zuletzt ist von Interesse, wie die Wirkungen von Kinder- und Jugendarbeit auf die von ihr erreichten Kinder und Jugendlichen ermittelt und bewertet werden können.</p> <p>Einführende Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Cloos, Peter/Köngeter, Stefan/Müller, Burkhard u.a. (2009). Die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit. 2., durchgesehene Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. • Deinet, Ulrich/Sturzenhecker, Benedikt (2013) (Hg.). Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. 4., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. • Sturzenhecker, Benedikt/Richter, Elisabeth (2012). Die Kinder- und Jugendarbeit. In: Thole, Werner (Hg.) (2012). Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. 4. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 469-475. • Thole, Werner (2000). Kinder- und Jugendarbeit. Eine Einführung. Weinheim: Juventa. <p><i>weitere Literaturangaben erfolgen im Seminar</i></p>	

(Teil-)Modulnummer	BSP-17.1-6
Veranstaltungstitel	Sexualpädagogik
Dozierende	Moritz Czarny
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Referat
Anmeldung	online / 4else
<p>Die Sexualpädagogik hat theoretisch – als Aspektdisziplin der Pädagogik – und praktisch – in Form institutionalisierter Bildungs- und Hilfeangebote – seit den Siebzigerjahren Eingang in sozialpädagogische Handlungsfelder gefunden (vgl. Schmidt/Sielert/Henningsen 2017). Die Thematisierung von <i>(leiblicher) Intimität in professionellen sozialen Beziehungen</i> vollzieht sich hierbei in einem Spannungsfeld einer tabuisierenden und repressiven ‚Gefahrenabwehrpädagogik‘ (Sielert), „der</p>	

naive[n] Vorstellung, dass eine gründliche Körperaufklärung, der „gesunde Menschenverstand“ und die „richtige Moral“ ausreichen, um Kinder und Jugendliche und Erwachsene in ihrer sexuellen Entwicklung zu begleiten“ (ebd. 2017, S. 1371; Anm. M.C.) sowie den Kämpfen um Deutungshoheiten zwischen konservativen und emanzipatorischen Idealen.

Ausgehend von der **anthropologischen Tatsache eines ‚homo sexualis‘**, kann folglich die These aufgestellt werden, dass *die Bearbeitung geschlechtlich-leiblicher Fragestellungen in Bildungs- und Hilfeprozessen (zumindest latent) unvermeidbar ist* und somit einer **professionellen Reflexion** – die spezialisierten Praxisangebote übergreifend – bedarf (vgl. Klepacki/Zirfas 2014; Eggert-Schmid Noerr/ Heilmann/Weißert 2017). Dementsprechend werden wir uns in dem Seminar den Phänomenen Sexualität, Erotik und Liebe **grundlagentheoretisch** widmen (Freud, Foucault, Fromm), die diesbezüglichen **Bedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen** in der späten Moderne diskutieren, die aktuelle **Vorfälle sexualisierter Gewalt** im Namen des ‚pädagogischen Eros‘ thematisieren, um im Anschluss schwerpunktmäßig die Ansätze der **konkreten Handlungspraxen** zu analysieren. Dies wird in Bezug zu **Fallbeispielen** aus den Arbeitsfeldern Kindergarten, Schule, Medienpädagogik, Heimerziehung und Behindertenhilfe geschehen. Bzgl. Familien-, Sexual- und Schwangerschaftsberatung ist ein Vortrag durch Praxisvertreter*innen geplant. Neben dem Selbststudium wird dies methodisch durch gemeinsame Lektüre, Diskussionsrunden, Referate sowie durch Analyse und Erprobung didaktischer Materialien stattfinden.

Lernziele

Durch die Teilnahme an der Veranstaltung sind die Studierenden *befähigt sensibel* mit der in Rede stehenden *Thematik umzugehen*. Sie *verfügen über sexualpädagogisches Grundwissen* und können somit *kritisch* und *reflexiv* zu übergreifenden Fragestellungen der Sexualität in sozialpädagogischen Handlungsfeldern *Stellung beziehen*. Die Studierenden können weiter *charakteristische Problem- und Aufgabenstellungen* im Umgang mit Sexualität in den Arbeitsfeldern Kindergarten, Schule, Medienpädagogik, Heimerziehung und Behindertenhilfen *benennen* und *diskutieren*.

Prüfungsleistung

Die konkreten Modalitäten werden bei Veranstaltungsbeginn besprochen. Die Textgrundlagen stehen als Kopiervorlage im Semesterapparat und im Büro zur Verfügung.

Anwesenheit

Es besteht grundsätzlich Anwesenheitspflicht. Sollten Sie aus triftigem Grund nicht teilnehmen können, bitte ich Sie um eine kurze Benachrichtigung per E-Mail (moritz.czarny@htw-saarland.de). Vielen Dank.

LITERATUR:

Wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben.

Modulnummer	BSP-19
Modulbezeichnung	Internationale Perspektiven

(Teil-)Modulnummer	BSP-19.1
(Teil-)Modulbezeichnung	Vorlesung: Soziale Arbeit und PdK im interregionalen und internationalen Kontext

(Teil-)Modulnummer	BSP-19.1
Veranstaltungstitel	Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit im interregionalen und internationalen Kontext
Dozierende	Prof. Dr. Ulrike Zöller
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit

Die Vorlesung gibt eine Übersicht zu ausgewählten internationalen und transnationalen Diskursen Sozialer Arbeit, ihrer historischen Entstehungs- und Entwicklungsbedingungen sowie aktueller Ausprägungen und Diskussionen. Es wird vergleichend in internationale Perspektiven Sozialer Arbeit eingeführt. Exemplarisch werden dabei die internationalen Kontakte der Fakultät vorgestellt. Ein Schwerpunkt der Vorlesung wird auf Soziale Arbeit in der Großregion gelegt. Dabei stellt ein Höhepunkt in diesem Semester die EUREGIO Fachtagung Jugendsozialarbeit in der Großregion dar, die im Rahmen der Vorlesung am Freitag, den 24.05.19 ganztägig an der htwsaar stattfinden wird. Der Besuch dieser Fachtagung ist Pflicht. Bei Verhinderung muss eine schriftliche Ausarbeitung abgegeben werden.

LITERATUR

- Wagner, L.; Lutz, R. & Rehklau, Ch. (Hrsg.) (2018): Handbuch Internationale Soziale Arbeit : Dimensionen – Konflikte – Positionen. Weinheim ; Basel: Beltz Juventa.
- Bähr, Ch.; Homfeldt, H. G.; Schröder, Ch.; Schröer, W. & Schweppe, C. (Hrsg.)(2014): Weltatlas Soziale Arbeit : jenseits aller Vermessungen. Weinheim ; Basel : Beltz Juventa.
- Laging, Marion; Waldenhof, Beatrix & Zöller, Ulrike (2013): Internationale Berufsfähigkeit in der Sozialen Arbeit. Neue praxis 1/13. S. 88-94.

(Teil-)Modulnummer	BSP-19.2
(Teil-)Modulbezeichnung	Seminar: Komparative Studien

(Teil-)Modulnummer	BSP-19.2-1
Veranstaltungstitel	Vom alltäglichen Leiden an der Gesellschaft – die Bereiche Arbeitswelt, Familie und Erziehung/Bildung im deutsch-französischen Vergleich
Dozierende	Mark Unbehend
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Referat
Anmeldung	online / 4else

1993 sorgte die von Pierre Bourdieu herausgegebene Studie „La misère du monde“ („das Elend der Welt“) für Aufsehen in der französischen Gesellschaft. Mit den Analysen von Alltagsinterviews stellten die Forscherinnen und Forscher um Bourdieu der Gegenwartsgesellschaft ein düsteres Zeugnis aus. Sie stellten dar, wie die Menschen unter den ökonomischen Vorgaben, dem Konkurrenzdruck, struktureller Massenarbeitslosigkeit, Sozialabbau und Armut litten. Die Studie erschien 1997 in deutscher Übersetzung und veranlasste Franz Schultheis und Kristina Schulz 2005 unter dem Titel „Gesellschaft mit begrenzter Haftung“ eine Vergleichsstudie zum deutschen Alltag zu veröffentlichen.

Bourdieu's Anliegen war es, nicht nur die Unterschiede, sondern vor allem auch die Kontinuitäten und Parallelen im internationalen Vergleich zu betonen. Ganz in diesem Sinne werden in dem Se-

minar Ausschnitte der Original-Interviews beider Studien verglichen, um so eine strukturierte Gegenüberstellung von Lebensgeschichten in Deutschland und Frankreich zu ermöglichen. Dabei sollen das „Elend“ und das Leiden der interviewten Personen in den Bereichen Familie, Arbeitswelt sowie Erziehung und Bildung genauer betrachtet werden. Die methodische Herangehensweise und gesellschaftskritische soziologische Perspektive beider Studien bilden den Rahmen des Seminars.

LITERATUR

- Bourdieu, Pierre u.a. (Hg.) (1997). Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft. Konstanz: UVK.
- Schultheis, Franz/Schulz, Kristina (Hg.) (2005). Gesellschaft mit begrenzter Haftung. Zumutungen und Leiden im deutschen Alltag. Konstanz: UVK.

(Teil-)Modulnummer	BSP-19.2-2
Veranstaltungstitel	Grenzenüberschreitender Kinderschutz
Dozierende	Dr. Christian Schröder
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Referat
Anmeldung	online / 4else
<p>Im Seminar wird die nationalstaatliche Zentriertheit Sozialer Arbeit vor dem Hintergrund von Phänomenen diskutiert, die Staatsgrenzen überschreiten. Die Nation und der Nationalstaat als quasi-natürliche Ordnungsprinzip der sozialen Welt werden exemplarisch am Phänomen des Kinderschutzes diskutiert. Dabei werden Herausforderungen für die Soziale Arbeit am Beispiel grenzenüberschreitender Fragestellungen diskutiert, um gemeinsam eine transnationale Perspektive für die Soziale Arbeit zu erarbeiten.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bähr, Christiane; Homfeldt, Hans Günther; Schröder, Christian; Schröder, Wolfgang; Schweppe, Cornelia (Hg.) (2013): Weltatlas Sozialen Arbeit - Jenseits aller Vermessungen. Weinheim, Basel: Beltz Juventa. • Butterwegge, Christoph (2019): Bildung – ein probates Mittel zur Bekämpfung von (Kinder-) Armut in Deutschland ? In: Gudrun Quenzel und Klaus Hurrelmann (Hg.): Handbuch Bildungsarmut. Wiesbaden, Germany: Springer VS (Handbuch). • Himmelbach, Nicole; Schröder, Wolfgang (2014): Die transnationale Kindheit. In: Meike Sophia Baader, Florian Eßer und Wolfgang Schröder (Hg.): Kindheiten in der Moderne. Eine Geschichte der Sorge. Frankfurt, New York: Campus Verlag, S. 492–510. • Köngeter, Stefan (2009): Der methodologische Nationalismus der Sozialen Arbeit in Deutschland. In: Zeitschrift für Sozialpädagogik (4). • Müller-Mahn, Detlef (2000): Ein ägyptisches Dorf in Paris. Eine empirische Studie zur Süd-Nord-Migration am Beispiel ägyptischer »Sand-papiers« in Frankreich. In: Michael Bommers (Hg.): Transnationalismus und Kulturvergleich (Themenheft, Heft 5), S. 79–110. 	

(Teil-)Modulnummern	BSP-19.2-3 BSP-19.2-4
Veranstaltungstitel	Soziale Arbeit in der Großregion
Dozierende	Dr. Elena Kreutzer
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Referat
Anmeldung	online / 4else
<p>Im Seminar „Transnationale Migration und Soziale Arbeit in der SaarLorLux-Region“ werden in vergleichender Perspektive Migrationsformen, -bewegungen und -prozesse in der europäischen Grenzregion SaarLorLux seit dem 19. Jahrhundert diskutiert. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf typische Einwanderungsphänomene im Großherzogtum Luxemburg liegen (z. B. Grenzgänger, italienische und portugiesische Einwanderung, Pendelmigration).</p> <p>Mit dem von Ludger Pries geprägten Begriff der „transnationalen Migration“, der unter seiner Les-</p>	

art eine verstärkte dauerhafte Mobilität sowie eine enge Verbindung zu Residenz- und Herkunftsgesellschaften bezeichnet, und einer sich demnach verändernden Gestalt von Migration wird auch die bislang weitgehend national orientierte migrationsbezogene Soziale Arbeit vor Herausforderungen gestellt. Transnationale Phänomene und Prozesse liegen damit quer zum häufig nationalstaatlich geprägten Diskurs und Handeln in der Sozialen Arbeit. In diesem Zusammenhang stehen im Seminar auch Fragestellungen im Zentrum, die über eine nationale bzw. regionale Perspektive hinaus die zunehmende Bedeutung transnationaler migrationsbezogener Sozialer Arbeit in der globalen Migrationsgesellschaft herausstellen.

Ein Theorie-Praxis-Transfer findet im Rahmen einer Exkursion nach Luxemburg statt: In Kooperation mit dem Centre de Documentation sur les Migrations Humaines (<https://www.cdmh.lu>) wird eine MigraTour durchgeführt, um auf den Spuren der Migration wichtige Orte der luxemburgischen Einwanderungsgeschichte aufzusuchen. Im Rahmen dieser Tour ist auch eine Gesprächsrunde zur Praxis der Migrationssozialarbeit bei der Caritas Luxembourg (<https://www.caritas.lu>) eingeplant.

LITERATUR (Auswahl)

- Bommers, Michael (2003): Der Mythos des transnationalen Raumes. Oder: Worin besteht die Herausforderung des Transnationalismus für die Migrationsforschung? In: Thränhardt, Dietrich/Hunger, Uwe (Hrsg.). Migration im Spannungsfeld von Globalisierung und Nationalstaat. Wiesbaden, S. 90–116.
- Caestecker, Frank (2008): Belgien und Luxemburg. In: Bade, Klaus/Emmer, Pieter/Lucassen, Leo/Oltmer, Jochen (Hrsg.). Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. 2. Auflage. München, S. 110–121.
- Filsinger, Dieter/Rotink, Georges/Willems, Helmut (2010): Migration, Interkulturalität und Soziale Arbeit. In: Willems, Helmut/Rotink, Georges/Ferring, Dieter/Schoos, Jean/Majerus, Mill/Ewen, Norbert/Rodesch-Henges, Marie Anne/Schmit, Charel. Handbuch der sozialen und erzieherischen Arbeit in Luxemburg. Luxembourg: Manual de l'intervention sociale et éducative au Luxembourg. Band 2. 2. Auflage. Luxemburg, S. 1119–1135.
- Graßhoff, Gunther/Homfeldt, Hans Günther/Schröer, Wolfgang (2018). Transnationale Soziale Arbeit, In: Wagner, Leonie/Lutz, Ronald/Rehklau, Christine/Ross, Friso (Hrsg.). Handbuch Internationale Soziale Arbeit. Dimensionen – Konflikte – Positionen. Weinheim und Basel, S. 317–331.
- Kreutzer, Elena (2016): Migration in den Medien. Eine vergleichende Studie zur europäischen Grenzregion SaarLorLux. Bielefeld.
- Oswald, Ingrid (2007): Migrationssoziologie. Konstanz.
- Pries, Ludger (2008): Die Transnationalisierung der sozialen Welt: Sozialräume jenseits von Nationalgesellschaften. Frankfurt am Main.
- Schirilla, Nausikaa (2008): Migration und Soziale Arbeit. In: Blank, Beate/Gögercin, Süleyman/Sauer, Karin/Schramkowski, Barbara (Hrsg.). Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft. Grundlagen – Konzepte – Handlungsfelder. Wiesbaden, S. 425–434.
- Willems, Helmut/Milmeister, Paul (2002): Migration und Integration. In: Lorig, Wolfgang/Hirsch, Mario. Das politische System Luxemburgs. Eine Einführung. Wiesbaden, S. 62–92.

Weitere Literatur wird im Verlauf des Seminars bekanntgegeben.

(Teil-)Modulnummer	BSP-19.2-5
Veranstaltungstitel	International Week: Soziale Arbeit, Jugend und Flucht
Veranstaltungsform	Seminar (Summer School) / Exkursion
Dozierende	Prof. Dr. Dieter Filsinger, Prof. Dr. Ulrike Zöllner, Prof. Dr. Klaus Kraimer, Moritz Czarny, Daniela Henn
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Referat
Anmeldung	online / 4else
Während der International Week an der Fachhochschule Bern erarbeiten sich Studierende aus Bern und Saarbrücken gemeinsam methodische Zugänge zur Milieu und Lebenswelt von Jugendlichen mit Fluchterfahrungen. Sie untersuchen deren Lebensbewältigung unter Berücksichtigung des sozialen Wandels und anderer weitreichender Veränderungen.	
Dazu dienen Workshops zu den Themen Fluchtrepräsentation, Fluchtgeschichten, Fluchtbiographie	

und Fluchtdiskurse in denen rekonstruktive Forschungsmethoden zur Anwendung kommen, die sich unter dem Begriff der Sozialreportage zusammenfassen lassen.
 Die Sozialreportage korrespondiert mit dem investigativen Journalismus, beinhaltet aber wissenschaftliche, insbesondere ethnographische Vorgehensweisen hinsichtlich Fotografie, Videoaufnahmen und Interviews.
 Flankiert wird die internationale Woche von einem Rahmenprogramm.
Durchführung:
 Insgesamt können 24 Studierende des 4. Semesters im Rahmen des Moduls Internationale Perspektiven an der International Week in Bern teilnehmen.
 Studierende der htw saar treffen am Sonntag, 7. Juli selbstständig in Bern ein, übernachten in der Jugendherberge «Hostel 77» und reisen am Samstag, 13. Juli zurück. Die Übernachtung im Achtbettzimmer wird rund 235,00 CHF pro Studierende/r kosten. Ein Exkursionszuschuss wird beantragt.
 Ein Termin für ein Vortreffen wird im Laufe des Semesters bekannt gegeben.

(Teil-)Modulnummer	BSP-19.2-6
Veranstaltungstitel	Sozialstaat, Migration und Einwanderung im europäischen Vergleich
Dozierende	Prof. Dr. Dieter Filsinger / Daniela Henn
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Referat
Anmeldung	online / 4else
<p>In Europa finden wir unterschiedliche Typen von Sozialstaaten („Wohlfahrtsregime“) und länderspezifische Variationen von Wohlfahrtsstaatlichkeit. Differenzen (wohl aber auch fallspezifische Gemeinsamkeiten) lassen sich im Wohlstandsniveau, in den sozialen Problemlagen, in den politischen Konstellationen und Konfliktlinien sowie in der Bearbeitung von sozialen Problemen zeigen. Das Seminar wird ausgewählte sozialpolitische Problemstellungen in vergleichender Perspektive und auf der Grundlage von einschlägigen Studien bearbeiten, wobei der Vergleich zwischen Migrations-, Einwanderungs- und Integrationspolitiken einen Schwerpunkt bilden wird.</p>	

2.2. Veranstaltungsangebot für das 6. Studiensemester

Bitte entnehmen Sie die Inhalte der regelmäßigen Lehrveranstaltungen der Moduldatenbank zum Studiengang Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit auf den Internetseiten der htw saar unter <http://moduldb.htw-saarland.de/cgi-bin/moduldb-b?bkeys=sp&lang=de>.

Die Informationen zu den während der kommenden beiden Semester angebotenen Studienprojekten wurden bereits bekannt gegeben, und die Wahl zu den Studienprojekten ist mittlerweile erfolgt. Die Darstellung erfolgt hier allein aus informativen Gründen.

In diesem KVV werden im Folgenden jene Veranstaltungen detailliert aufgeführt, die unterschiedliche Inhalte bzw. Methoden zum Gegenstand haben.

Modulnummer	SP-9
Modulbezeichnung	Kooperation und Vernetzung

(Teil-)Modulnummer	SP-9.1
(Teil-)Modulbezeichnung	Erziehung/Bildung, Gesundheit und Soziale Arbeit

Informationen entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch

Modulnummer	SP-15a/b
Modulbezeichnung	Vertiefende Studien

(Teil-)Modulnummer	SP-15a/b.1
(Teil-)Modulbezeichnung	Studienprojekt (Teil 1 von 2)

(Teil-)Modulnummer	SP-15a/b.1-2
Veranstaltungstitel	Gesundheitsbezogene Kognitionen: Risiko, Optimismus und Lebensqualität
Dozierende	Prof. Dr. Charis Förster / Nicole Weyand-Michel
SWS/ECTS	3/5
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Studienprojekt, Mündl. Prüfung
Anmeldung	ist bereits erfolgt

Gesundheitsbezogene Kognitionen prägen maßgeblich Risiko- und Gesundheitsverhalten von Menschen. Zahlreiche sozialpädagogische Interventionen sind darauf ausgerichtet, eine gesunde und nachhaltige Lebensweise zu unterstützen und zu prägen. Dennoch scheitern viele Menschen eben an dieser Herausforderung. Welche Gründe sind dafür ausschlaggebend? Welche Konsequenzen können für die professionelle Praxis abgeleitet werden?

Neben einer Einführung in Erklärungsansätze der Risikowahrnehmung werden klassische Konzepte von Optimismus und optimistischen Fehleinschätzungen dargestellt. Diese sind häufig geeignet, um menschliches Verhalten allgemein herzuleiten. Der anwendungsbezogene Fokus des begleitenden Seminars liegt zunächst auf der Bedeutung dieser Kognitionen für die Gesundheit und Lebensqualität, kann aber auf weitere Lebensbereiche ausgedehnt werden, z.B. Sicherheits- und Bedrohungsempfinden im Kontext der Medien und Mediennutzung.

Die theoretischen und empirischen Erkenntnisse werden von den Studierenden in einem spezifischen sozialpädagogischen Handlungsfeld konkretisiert; dies ist nicht ausschließlich auf die kindheitspädagogische Praxis begrenzt. Ziel der Veranstaltung im SoSe ist es, eine Fragestellung theoretisch herzuleiten und zu begründen sowie den Stand empirische Erkenntnisse zusammenzufassen.

Die Fragestellung wird mithilfe qualitativer und/oder quantitativer Forschungsmethoden eigenständig bearbeitet.
Neben dem grundsätzlichen Schwerpunkt des Studienprojektes ist es im Einzelfall möglich, nach Absprache mit der Dozentin ein selbstgewähltes Thema zu bearbeiten. Aktive Mitarbeit, z.B. in Form von Kurzbeiträgen und der Vorstellung des Studienprojektes, wird vorausgesetzt.

(Teil-)Modulnummer	SP-15a/b.1-3
Veranstaltungstitel	Biografien von Pflege- und Heimkindern und deren Dokumentation in der Geschichte und Gegenwart
Dozierende	Prof. Dr. Walter Gehres
SWS/ECTS	3/5
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Studienprojekt, Mündl. Prüfung
Anmeldung	ist bereits erfolgt

Gegenwärtig leben ca. 172.000 Kinder und Jugendliche in Heimen oder bei Pflegefamilien. Die Entwicklung der Unterbringungszahlen in den letzten Jahrzehnten zeigt eine quantitative Annäherung beider Hilfeformen. Im Jahr 2015 weist das Statistische Bundesamt (2017) ca. 81.000 Unterbringungen in unterschiedlichen Formen von Heimen gegenüber ca. 71.000 in Pflegefamilien bundesweit auf. Die Unterbringung in Pflegefamilien und Erziehungsstellen hat zugenommen. Dies zeigt sich u. a. an den intensivierten Bemühungen von Jugendhilfebehörden, auch im Saarland, die Pflegefamilienunterbringung auszubauen und fachlich aufzuwerten.

Während sich das Aufwachsen im Heim eher im Rahmen einer arbeitsteilig und berufsförmig organisierten Institution vollzieht, besteht die zentrale sozialisatorische Herausforderung in Pflegefamilienverhältnissen darin, dass alle beteiligten Sozialisationsinstanzen (insbesondere Herkunfts- und Pflegefamilie, Jugendhilfebehörde, fachliche Begleitung) herausgefordert sind, die Konfrontation von Pflegekindern mit zwei Familiensystemen und damit häufig einhergehenden Zugehörigkeits- und Loyalitätskonflikten zu gestalten.

In diesem Studienprojekt geht es beim ersten Schwerpunkt vor allem darum, die sozialisatorischen Möglichkeiten der beiden stationären Hilfeformen Pflegefamilie und Heim für die Identitätsbildung und weitere biographische Entwicklung der davon betroffenen Kinder und Jugendlichen auszuloten (gerne auch in autoritären Heimen und Pflegefamilien bis zur Zeit der Heimkampagnen Ende der 1960-er Jahre bzw. 1989 in der ehemaligen DDR). Diese Einrichtungen waren durch Strukturen und Milieus gekennzeichnet, die Erving Goffman (1981) mit dem Konzept der „totalen Institutionen“ beschrieben hat.

Ein zweiter Schwerpunkt bildet die eng mit biographischen Entwicklungen im Kontext von sozialer Arbeit zusammenhängende Dokumentation von Hilfeprozessen bezogen auf „Heim- und Pflegekinderkarrieren“. Um zentrale fachliche Leistungen von Professionellen nachvollziehbar zu machen, scheint es sinnvoll zu sein die pädagogische und sozialarbeiterische Arbeit schriftlich festzuhalten sowohl bezogen auf Klientinnen und Klienten als auch hinsichtlich des Hilfeprozesses. Mit dieser Perspektivenerweiterung auf die Arbeitsbeziehung ist die Rolle der Professionellen in diesen meist über viele Jahre dauernden Hilfeverläufen angesprochen. Wichtig sind diese schriftlichen Aufzeichnungen, weil damit auch mittel- und langfristige Hilfevorgänge von Heim- und Pflegekindern rekonstruiert werden können. In einigen Studienprojekten bietet es sich deshalb an, bisherige Konzepte und Praxen von Trägern zu analysieren, um die „Erträge“ sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Interventionen, biographischer Unterstützungen und von Arbeits- und Beziehungsprozessen in Heim und Pflegefamilie besser sichtbar zu machen.

LITERATUR (Auswahl)

- Blandow, Jürgen (2004): Pflegekinder und ihre Familien. Geschichte, Situation und Perspektiven des Pflegekinderwesens. Weinheim und München, Juventa.
- Crain, Fitzgerald (2012): „Ich geh ins Heim und komme als Einstein heraus“. Zur Wirksamkeit der Heimerziehung. Wiesbaden, Springer VS.
- Funcke, Dorett; Hildenbrand, Bruno (2009): Unkonventionelle Familien in Beratung und Therapie. Heidelberg, Carl-Auer-Verlag (vor allem Einleitung und Kapitel über Pflegefamilien).
- Gehres, Walter (2016): Als-Ob-Sozialisation? Perspektiven auf die familiensoziologische Identitätsbildung von Pflegekindern. Würzburg, Ergon Verlag (Erziehung, Schule, Gesellschaft, Bd. 77).
- Gehres, Walter (2013/1997): Das zweite Zuhause. Lebensgeschichte und Persönlichkeitsentwick-

lung von Heimkindern. Wiesbaden, Springer VS.

- Gehres, Walter; Sauer, Stefanie (2019): Adoptiv- und Pflegefamilien. In: Ecarius, Jutta; Schierbaum, Anja (Hrsg.) (2019): Handbuch Familie. Gesellschaft und differentielle Felder. Wiesbaden, Springer VS, im Erscheinen.
- Gehres, Walter; Hildenbrand, Bruno (2008): Identitätsbildung und Lebensverläufe bei Pflegekindern. Wiesbaden, Springer VS.
- Günder, Richard (2015): Praxis und Methoden der Heimerziehung. Entwicklungen, Veränderungen und Perspektiven der stationären Erziehungshilfe. Freiburg im Breisgau, Lambertus (5. Auflage).
- Hauss, Gisela; Gabriel, Thomas; Lengwiler, Martin (Hrsg.) (2018): Fremdplatziert. Heimerziehung in der Schweiz, 1940-1990. Zürich, Chronos Verlag.
- Henes, Heinz; Trede, Wolfgang (Hg.) (2004): Dokumentation pädagogischer Arbeit. Grundlagen und Methoden für die Praxis der Erziehungshilfen. Frankfurt a. M., IGFH-Eigenverlag.
- Kaufmann, Jean Claude (2015): Das verstehende Interview. Theorie und Praxis. Konstanz, UVK (2. überarbeitete Auflage).
- Köhler, Annemaria; Kröper, Evelyn; Gehres, Walter (2017): Die Gestaltung geteilter Elternschaft, deren fachliche Begleitung und die Rückkehr von Pflegekindern. In: Bergold, Pia; Buchner, Andrea; Myer-Lewis, Birgit; Mühling, Tanja (Hrsg.): Familien mit multipler Elternschaft. Entstehungszusammenhänge, Herausforderungen und Potenziale. Opladen, Berlin, Toronto, Verlag Barbara Budrich, 57-83.
- Leitner, Sylvia; Loch, Ulrike; Sting, Stephan unter Mitarbeit von Rita Schrabec (2011): Geschwister in der Fremdunterbringung. Fallrekonstruktionen von Geschwisterbeziehungen in SOS-Kinderdörfern aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen. Wien und Berlin, Lit-Verlag.
- Niederberger, Josef Martin (1997): Kinder in Heimen und Pflegefamilien. Fremdplatzierung in Geschichte und Gesellschaft. Bielefeld, Kleine Verlag.
- Nowacki, Katja (Hg.) (2014): Die Neuaufnahme in der stationären Heimerziehung. Freiburg im Breisgau, Lambertus Verlag.
- Przyborski, Aglaja; Wohlrab-Sahr, Monika (2008): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München, Oldenbourg Verlag.
- Schallberger, Peter; Schwendener, Alfred (2017): Erziehungsanstalt oder Fördersetting? Kinder- und Jugendheime in der Schweiz heute. Konstanz/München, UVK Verlagsgesellschaft.
- Zaft, Matthias (2011): Der erzählte Zögling. Narrative in den Akten der deutschen Fürsorgeerziehung. Bielefeld, Transcript Verlag.

Eine ausführlichere Literaturliste gibt es im Studienprojekt.

(Teil-)Modulnummer	SP-15a/b.1-4
Veranstaltungstitel	Gemeinwesenarbeit / Kulturpädagogik – kulturelle Sozialarbeit / Erinnerungspädagogik
Dozierende	Prof. Dr. Simone Odierna
SWS/ECTS	3/5
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Studienprojekt, Mündl. Prüfung
Anmeldung	ist bereits erfolgt
<p>Gegenstand des Studienprojekts ist die methodische Entwicklung und praktische Durchführung studentischer Forschungsprojekte in den Bereichen Gemeinwesenarbeit / Kulturpädagogik - kultureller Sozialarbeit / Erinnerungspädagogik und in studentischer Initiative entworfenen Themen. Motivation zu eigenständigem Arbeiten wird erwartet und ressourcenorientiert aufgegriffen.</p> <p>Lernziele / Lerninhalte:</p> <p>Die Studierenden sollen einerseits einen Überblick über aktuelle Themen und Herausforderungen innerhalb verschiedener Praxisfelder der sozialen Arbeit erhalten. Zum anderen sollen sie exemplarisch die für sie persönlich interessanten Praxisfelder sozialer Arbeit durch das Erarbeiten der Bachelor-Thesis dienen kann, vertieft kennenlernen. Das konkrete Forschungsfeld und die Forschungsmethodik sind dabei frei wählbar. Es kann alleine oder in der Kleingruppe gearbeitet werden.</p> <p>Gemeinwesenarbeit</p> <p>Hier kann z.B. an die Kooperation mit dem Stadteilbüro Alt-Saarbrücken und der htw saar Architektur angeknüpft werden.</p>	

Themen sind Stadtteilentwicklung und praktische politische Partizipation von Jugendlichen im Stadtteil.

https://www.htwsaar.de/intranet/forschung/bilderpool-und-dateiablage/pdf/plt-antraege/2018/Odierna_Inifoe__OK__.pdf

Jedoch bestehen gute Kontakte zu allen Gemeinwesenarbeitsprojekten im Saarland, sodass auch andere Stadtteile im Fokus Ihres Studienprojektes stehen können!

Kulturpädagogik / kulturelle Sozialarbeit (evtl. am Beispiel „Theater“ oder „Tanz“)

Hier kann anknüpfend am Forumtheater und an der Arbeit des Theaters Überzweig und der anderen Theater- oder Tanzaktivitäten im Saarland in eigenen Projekten gearbeitet werden. Es gibt verschiedene kontinuierliche Kooperationspartner*innen im Saarland und in Rheinland Pfalz. Es besteht auch die Möglichkeit, das Zertifikat zur/m Kompetenznachweis-Kulturberater/in parallel zu erwerben. (Informationen s.: <http://kulturseminare.de/seminare/kultur-und-management/kompetenznachweis-kultur> und bei Prof. Odierna)

Erinnerungspädagogik

100 Jahre Erster Weltkrieg – 100 Projekte für den Frieden in Europa

Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) begeht die Erinnerungsjahre an den Ersten Weltkrieg mit insgesamt 100 Projekten die in den 5 Jahren 2014 bis einschließlich 2018 gefördert wurden. Das DFJW möchte mit dieser besonderen Form der Projektförderung junge Menschen, Träger der Jugend- und Bildungsarbeit sowie zivilgesellschaftliche Vereine und Verbände in beiden Ländern ermutigen, gemeinsam Projekte zu entwickeln, um jungen Menschen europäische Werte und deren Bedeutung näher zu bringen, um sich an dieser europäischen Gedenk- und Erinnerungsarbeit zu beteiligen. Das begleitende Evaluationsprojekt <https://www.dfjw.org/forschung/100-jahre-erster-weltkrieg-100-projekte-fur-den-frieden-in-europa.html> bietet die Möglichkeit aktiver Teilnahme für Studierende an der Gesamtauswertung 2019.

Erinnerungsarbeit /-pädagogik

Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

Hier bieten sich Gedenkstättenarbeit (z.B. Neue Bremm oder die nahegelegenen KZ-Gedenkstätten), Interviews mit Zeitzeug*innen und / oder auch Archivarbeit im Staatsarchiv / Stadtarchiven an. Es kann auch mit dem Adolph-Bender-Zentrum kooperiert werden!

Auch jedes andere Thema ist willkommen. Das Seminar orientiert sich an den inhaltlichen und methodischen Interessen der Studierenden. Es wird von der Dozierenden eine intensive persönliche Beratung und Unterstützung auch außerhalb der Seminarzeiten angeboten (E-Mail, Einzel- und Kleingruppentermine, Skype etc.).

Methoden:

Moderiertes Plenum mit Groß- und Kleingruppen, persönliches Coaching und kollegiales Feedback, eigenständige Literaturliteraturarbeit, begleitete Feldforschung.

LITERATUR

wird noch bekannt gegeben

Theaterbereich:

- Augusto Boal 1976: Theater der Unterdrückten. Frankfurt/M.
- Boal, Augusto (1999): Der Regenbogen der Wünsche. Kallmeyer, Seelze (Velber).
- Kelb, Viola (Hg.) 2007: Kultur macht Schule. München
- Kruse, O. 1997: Kreativität als Ressource für Veränderung und Wachstum. Tübingen
- Odierna, S.u.a. (Hg.) 2006: Theater macht Politik. Forumtheater nach Augusto Boal. Ein Werkstattbuch. Erschienen in der Reihe "Gautinger Protokolle" des Instituts für Jugendarbeit in Gauting. Neu-Ulm.

Stadtteilprojekt

- Alfert, Nicole 2014: facebook in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden.Arbeitsgruppe der Fachkommission "Stadtentwicklungsplanung". (2013). Integrierte Stadtentwicklungsplanung und Stadtentwicklungsmanagement. Strategien und Instrumente nachhaltiger Stadtentwicklung (Deutscher Städtetag, Hrsg.), Berlin.
- Becker, C., Godel, S., Petzold, J. & Schmidt, S. (2014). Hochschulöffnung Alt-Saarbrücken: Was kann die HTW für Menschen im Stadtteil tun? Eine Konzepterstellung als Ergebnis der Bedarfsermittlung aus Bewohner-Perspektive. Bericht zum Studienprojekt (Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Hrsg.). Saarbrücken: Fakultät für Sozialwissenschaften.

- Berg, N. (2014). Zukunftswerkstatt mit Bürger(innen) aus Alt-Saarbrücken am 21.11.2014. Protokoll (Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Hrsg.). Saarbrücken: Fakultät für Sozialwissenschaften.
- Carstensen, L. L., Isaacowitz, D. M. & Charles, S. T. (1999). Taking time seriously: A theory of socioemotional selectivity. *American Psychologist* (54), 165-181.
- Dauscher, U. & Maleh, C. (2006). Moderationsmethode und Zukunftswerkstatt (Grundlagen der Weiterbildung, 3., überarb. und erw. Aufl.). Augsburg: ZIEL.
- Deinet, U. (Hrsg.). (2009). Methodenbuch Sozialraum (Lehrbuch, 1. Aufl.). Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss.
- Florida, R. L. (2004). The rise of the creative class. And how it's transforming work, leisure, community and everyday life. New York, NY: Basic Books.
- Franz, P. (2009). Knowledge City Berlin? Potenziale und Risiken einer Stadtentwicklungsstrategie mit dem Fokus Wissenschaft. In U. Matthiesen & G. Mahnken (Hrsg.), *Das Wissen der Städte: Neue stadtrregionale Entwicklungsdynamiken im Kontext von Wissen, Milieus und Governance* (S. 95-110). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Verfügbar unter http://dx.doi.org/10.1007/978-3-531-91648-4_7
- Franz, P., Rosenfeld, M. & Roth, D. (2002). Was bringt die Wissenschaft für die Wirtschaft in einer Region? Empirische Ergebnisse zu den Nachfrageeffekten und Hypothesen über mögliche Angebotseffekte der Wissenschaftseinrichtungen in der Region Halle. Zugriff am 29.07.2016. Verfügbar unter <http://www.iwh-halle.de/d/publik/disc/163.pdf>
- Früchtel, Frank, u.a. 3013: Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Lehrbuch. Wiesbaden.
- Hartnack, E., Eberding, S. & Feil, C. (2010). Konzepte für Alt-Saarbrücken. Projekt 1: Studentisches Leben im Viertel (Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Hrsg.). Saarbrücken: Schule für Architektur Saar.
- Kunzmann, K. R. (2004). Wissensstädte: Neue Aufgaben für die Stadtpolitik. In U. Matthiesen (Hrsg.), *Stadtregion und Wissen: Analysen und Plädoyers für eine wissenschaftsbasierte Stadtpolitik* (S. 29-41). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Verfügbar unter http://dx.doi.org/10.1007/978-3-663-11481-9_2
- Kricheldorf, C. (2015). Altern im Gemeinwesen aus sozialgerontologischer Perspektive. In A. van Rießen, C. Bleck & R. Knopp (Hrsg.), *Sozialer Raum und Alter(n): Zugänge, Verläufe und Übergänge sozialräumlicher Handlungsforschung* (S. 15-30). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. Verfügbar unter http://dx.doi.org/10.1007/978-3-658-06600-0_2
- Landeshauptstadt Saarbrücken - Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen. (2016). Stadtteil-Dossier Alt-Saarbrücken (Landeshauptstadt Saarbrücken, Hrsg.). Saarbrücken: Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen. Zugriff am 05.09.2016. Verfügbar unter <http://www.saarbruecken.de/media/download-5343acf5c5e42>
- Landeshauptstadt Saarbrücken - Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen. (2016). Stadtteil-Dossier Alt-Saarbrücken (Landeshauptstadt Saarbrücken, Hrsg.). Saarbrücken: Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen. Zugriff am 05.09.2016. Verfügbar unter <http://www.saarbruecken.de/media/download-5343acf5c5e42>
- Lynch, K. (2014). *Image of the city* (Bauwelt Fundamente, v.16). Boston: Birkhauser.
- Meyer, M. & Mischke, C. (2009). *Leben und Altern im Quartier (LAQua)*. Untersuchung der subjektiven und objektiven Wohnbedingungen von älter werdenden und/oder behinderten Menschen im Stadtteil Alt-Saarbrücken. Projektabschlussbericht (Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Hrsg.). Saarbrücken: Fakultät für Sozialwissenschaften.
- Moritz, M.-T. (2016). *Wissenschaftsbasierte Stadtentwicklung. Eine Untersuchung am Beispiel der Stadt Mainz*. Wiesbaden: Springer VS.
- Odierna, S. u.a. (Hg.) 2004: *Gemeinwesenarbeit – Entwicklungslinien und Handlungsfelder*. Band 7, Reihe *Gemeinwesenarbeit im AG SPAK-Verlag*. Neu-Ulm: Reutlinger. Cristian (u.a.) 2015: *Soziale Nachbarschaften*. Wiesbaden.
- Odierna, S. & Berg, N. (2014). *Hochschulöffnung Alt-Saarbrücken - Statistische Darstellung der aktivierenden Befragungen im Stadtteil Alt-Saarbrücken* (Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Hrsg.). Saarbrücken: Fakultät für Sozialwissenschaften.
- Oswald, F., Wahl, H.-W., Schilling, O., Nygren, C., Fänge, A., Sixsmith, A. et al. (2007). Relationships between housing and healthy aging in very old age. *The Gerontologist* (47), 96-107.
- Projektgruppe "Stadtteilentwicklung Alt-Saarbrücken". (2011). *Stadtteilentwicklungskonzept Alt-*

Saarbrücken (Tallage) (Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Saarbrücken, Hrsg.). Saarbrücken: Landeshauptstadt Saarbrücken.

- Schneider, J. (2010). FuE-Projekt: Auswirkungen des Wandels der Sozialstruktur eines Stadtteils auf die Gesamtverkehrskonzeption am Beispiel von "Alt-Saarbrücken" (Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Hrsg.). Saarbrücken: Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen.
- Stock, L. (2004). Quartiersmanagement - Alter Wein in neuen Schläuchen? In K. Maier & M. Messmer (Hrsg.), Soziale Kommunalpolitik für lebenswerte Wohnquartiere. Beiträge zur Wohnungspolitik, Bürgerbeteiligung, Quartiersmanagement und Indikatoren sozialer Nachhaltigkeit (S. 188-198). Freiburg.
- Wahl, H.-W., Diehl, M., Kruse, A., Lang, F. R. & Martin, M. (2008). Psychologische Altersforschung: Beiträge und Perspektiven. Psychologische Rundschau (59), 2-23.

(Teil-)Modulnummer	SP-15a/b.1-5
Veranstaltungstitel	Kinderrechte und Kindeswohl – Spannungsfelder professioneller Praxis im Spiegel von Kindheitsforschung und Professionsforschung
Dozierende	Prof. Dr. Iris Ruppin / Sigrid Selzer
SWS/ECTS	3/5
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Studienprojekt, Mündl. Prüfung
Anmeldung	ist bereits erfolgt
<p>Die Professionalität der Sozialen Arbeit und der Kindheitspädagogik umfasst vielfältige Perspektiven auf Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte. Kinderrechte und Kinderethik weisen Spannungsfelder auf, die eine Analyse des „moralischen, rechtlichen und politischen Status von Kindern und Kindheit“ (Drerup/Schickhard 2017, S.7) bedingen. Die Analyse stellt mit den Kern für den professionellen Habitus der pädagogischen Fachkräfte dar. In der professionellen Praxis bedeutet dies, dass Fachkräfte fortwährend gefordert sind die Interessen der Kinder und Eltern, die Kinderrechte (Braches-Chyrek 2014), das Kindeswohl und Kindeswillen (Zittelmann 2014) sowie den ‚Kinderschutz‘ (Schutter 2014), auszubalancieren. Fragen der Mitbestimmung, Selbstbestimmung und Fremdbestimmung von Kindern und Jugendlichen sind mit diesen dilemmatischen Anforderungen verbunden.</p> <p>Drerup und Schickhard pointieren dieses wie folgt: „Wie sollten die teilweise zueinander in Spannung stehenden Rechte, Pflichten und Interessen des Staates, der Eltern und des Kindes, bei der Bestimmung dessen, was mit dem Kind [und Jugendlichen] geschehen soll, austariert werden?“ (Drerup/Schickhard 2017, S.7).</p> <p>Im Studienprojekt werden in einer mehrdimensionalen Perspektive Theorien und Studien der Kindheitsforschung und Professionsforschung zum Thema in Beziehung gesetzt. Dieses impliziert, dass sowohl pädagogische Fachkräfte, wie auch Kinder und Eltern in den Blick genommen werden. Vor diesem Hintergrund können im Rahmen des Studienprojektes Studierende eigene Fragestellungen und kleine empirische Projekte entwickeln.</p> <p>LITERATUR</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betz, T./Maße, J. (2011). Bilder ‚guter Kindheit‘ in Regierungsdokumenten. Endbericht einer Diskursanalyse. EDUCARE WORKING PAPER 2/2011. https://www.uni-frankfurt.de/55911747/Educare-Working-Paper-2-2011-Maesse.pdf (Abruf 17.01.2016). • Braches-Chyrek, R./Röhner, C./Sünker, H./Hopf, M. (Hrsg.) (2014): Handbuch Frühe Kindheit. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich. • Drerup, J. /Schickhard, C. (2017): Kinderethik. Zur Konjunktur eines interdisziplinären Forschungsprogramms. In: Drerup, J. /Schickhard, C. (Hrsg.): Kinderethik. Aktuelle Perspektiven – Klassische Problemvorgaben. Münster: Mentis, S.7-20. • Friedrich, T./Lechner, H./Schneider, H./Schroeyer, G./Ueffing, C. (Hrsg.) (2015): Kindheitspädagogik im Aufbruch. Profession, Professionalität und Professionalisierung im Diskurs. Weinheim, Basel: BeltzJuventa. • König, A./Leu, H.R./Viernickel, S. (Hrsg.) (2015): Forschungsperspektiven auf Professionalisierung in der Frühpädagogik. Empirische Befunde der AWiFF-Förderlinie. Weinheim, Basel: BeltzJuventa. 	

- Stenger, U./Edelmann, D./König, A. (Hrsg.) (2015). Erziehungswissenschaftliche Perspektiven in frühpädagogischer Theoriebildung und Forschung. Weinheim, Basel: BeltzJuventa.
- Ruppin, I. (2018): Kinder und Demokratie. Weinheim und Basel: BeltzJuventa.

(Teil-)Modulnummer	SP-15a/b.1-7
Veranstaltungstitel	Patch-WorkCity – Welche Rolle spielen Ankunftsgebiete für die Stadt?
Dozierende	Prof. Dr. Ulrike Zöllner / Manuel Freis
SWS/ECTS	3/5
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Studienprojekt, Mündl. Prüfung
Anmeldung	ist bereits erfolgt
<p>Die verstärkte Zuwanderung, insbesondere von Geflüchteten und Menschen aus EU-Staaten wird in den nächsten Jahren eine der herausragenden Herausforderungen für die Städte und somit auch für Saarbrücken sein. Denn die Zuwanderung erfolgt verstärkt in die Städte und dort in bestimmte Quartiere. Diese „Ankunftsgebiete“ zeichnen sich aus durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bezahlbaren Wohnraum, • Beschäftigungsmöglichkeiten für Neuzugewanderte sowie • Netzwerke von Menschen, die die gleiche Sprache sprechen und einen ähnlichen kulturellen Hintergrund haben. <p>Ankunftsgebiete lassen sich weder verhindern noch planen, vielmehr entwickeln sie sich, weil MigrantInnen sich an den Plätzen niederlassen, an denen sie am einfachsten ankommen können. Sie übernehmen für die Gesamtstadt wichtige Integrationsleistungen. Daher ist es sinnvoll, Gebiete, die sich zu Ankunftsarten entwickelt haben, zu stärken und zu stabilisieren.</p> <p>Im Studienprojekt werden wir in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Projekt PatchWorkCity sowie dem Zuwanderungs- und Integrationsbüro (ZIB) der Stadt Saarbrücken uns ethnografisch auf die Suche nach Ankunftsgebieten der Stadt Saarbrücken machen. Zentrale Fragestellung wird dabei sein, wie sich durch Zuwanderung die Bedingungen für die Stadt- und Stadtteilentwicklung verändern. Dabei stehen die Gemeinwesenorientierung und die Idee der sozialen Stadt im Vordergrund. Wir werden uns darüber hinaus intensiv mit der Gestaltung von Vielfalt in einem Stadtteil beschäftigen. Die Ergebnisse des Studienprojekts werden abschließend im Rahmen einer Veranstaltung der Stadt Saarbrücken präsentiert.</p>	

(Teil-)Modulnummer	SP-15a/b.2
(Teil-)Modulbezeichnung	Seminar zum Studienprojekt (mit dem Schwerpunkt Forschungsbegleitung)

(Teil-)Modulnummer	SP-15a/b.2-1
Veranstaltungstitel	Vertiefung zentraler Erhebungsmethoden im Kontext der Grounded Theory
Veranstaltungsform	Ringvorlesung und Seminar
Dozierende	Prof. Dr. Dieter Filsinger / Daniela Henn
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Seminarbeitrag (nb), Essay
Anmeldung	online / 4else
<p>In diesem Seminar zu den Studienprojekten wird zunächst an zu die Seminare ‚Qualitative Erhebungsmethoden‘ und ‚Qualitative Auswertungsmethoden‘ früherer Semester angeknüpft und ein systematischer Überblick über die verschiedenen Forschungsstile gegeben und Vertiefungen angeboten, wobei der ‚Grounded Theory‘, aber auch der ‚Dokumentarischen Methode‘ eine besondere Bedeutung zukommt Der Schwerpunkt liegt auf den Erhebungsmethoden, welche vertiefend behandelt und im Hinblick auf ihre jeweilige Gegenstandsangemessenheit erörtert. Im Stil einer Forschungswerkstatt wird vorwiegend an empirischen Material aus der Forschungspraxis der Dozierenden bzw. aus den Studienprojekten gearbeitet.</p>	

Modulnummer	SP-15a/b.2
Modulbezeichnung	Vertiefende Studien – Seminar zum Studienprojekt
(Teil-)Modulnummer	SP-15a/b.2-2
Veranstaltungstitel	(Quantitative Forschung II)
Veranstaltungsform	Ringvorlesung und Seminar
Dozierende	Prof. Dr. Charis Förster / Nicole Weyand-Michel
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Seminarbeitrag (nb), Essay
Anmeldung	online / 4else
<p>In der Forschungswerkstatt steht die Fragebogenentwicklung im Fokus. Sowohl pencil&paper Verfahren als auch digitale Verfahren können von den Studierenden genutzt werden. Die Fragebogen werden im Plenum vorgestellt und diskutiert. Ziel ist es, die Datenerhebung bis zum Ende der Vorlesungszeit abgeschlossen zu haben.</p>	

(Teil-)Modulnummer	SP-15a/b.2-3
Veranstaltungstitel	Ethnographie
Veranstaltungsform	Ringvorlesung und Seminar
Dozierende	Manuel Freis
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Seminarbeitrag (nb), Essay
Anmeldung	online / 4else
<p>Das Begleitseminar „Ethnographie“ zum Studienprojekt Zöller/ Freis „Patchworkcity“ führt in die Methodologie ethnographischen Forschens (vgl. Breidenstein et al. 2013) ein und greift ethnographische Studien des städtischen Raums auf, um das Potential der ethnographischen Erkundung des Stadtteils „Burbach“ herauszuarbeiten. Neben klassischen Studien zur Sozialstruktur eines Stadtteils (Whyte 1993), werden Formen des Zugangs zu Forschungsfeldern (Venkatesch 2008) sowie journalistische Zugänge zum städtischen Raum (Hugues 2015) im Fokus stehen. Die Ethnographie als multimethodische Forschungsstrategie wird im zweiten Teil des Seminars anhand der Erhebungsmethoden des ethnographischen Interviews, der teilnehmenden Beobachtung, der Kamera-Ethnographie sowie der Fokussierung von Materialitäten und Körpern in den Blick genommen. Dabei wird der methodischen Lektüre immer ein Beispiel aus der Forschungspraxis zur Seite gestellt. Die Thematisierung der Schwierigkeiten der Verbalisierung des sozial Leisen (Hirschauer 2001) und die damit verbundene writing-culture-Debatte schließen das Seminar ab.</p> <p>LITERATUR</p> <ul style="list-style-type: none"> • Breidenstein, Georg; Hirschauer, Stefan; Kalthoff, Herbert; Nieswand, Boris (2013): Ethnografie. Die Praxis der Feldforschung. Stuttgart: UTB. • Hirschauer, Stefan (2001): Ethnographisches Schreiben und die Schweigsamkeit des Sozialen. In: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 30, Heft 6, S. 429-451. • Hugues, Pascale (2015): Ruhige Straße in guter Wohnlage: Die Geschichte meiner Nachbarn. Reinbek: Rororo. • Venkatesch, Sudhir (2008): Gang Leader for a Day. London: Penguin Books. • Whyte, William Foote (1993): Street corner Society. The social structure of an Italian Slum. Chicago/London: The University of Chicago Press. 	

(Teil-)Modulnummer	SP-15a/b.2-4
Veranstaltungstitel	Forschungshaltungen und Forschungspraxen am Beispiel fallrekonstruktiver Familienforschung
Veranstaltungsform	Ringvorlesung und Seminar
Dozierende	Prof. Dr. Walter Gehres
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Seminarbeitrag (nb), Essay
Anmeldung	online / 4else
<p>In diesem Seminar geht es vor allem darum, den Forschungsprozess im Studienprojekt zu begleiten. Zunächst soll am Beispiel von ausgewählten Daten (Sequenzen, Genogrammen, Memos, Beobachtungsprotokollen) aus meiner eigenen Forschungspraxis nach dem Verfahren der fallrekonstruktiven Familienforschung gezeigt werden, wie der Weg der Analyse gehen und wie man zu Kategorien bzw. Hypothesenbildung kommen kann. Dieses Vorgehen dient u. a. dazu, Sie auf die eigene Auswertung ab dem Juli 2019 vorzubereiten.</p> <p>Bei der fallrekonstruktiven Familienforschung handelt es sich um ein hermeneutisches Verfahren, bei dem unterschiedliche qualitative Forschungsverfahren kombiniert werden, insbesondere Elemente der objektiven Hermeneutik, der Grounded Theory und der Ethnographie. Das Ziel der rekonstruktiven Familienforschung besteht, wie bei den meisten qualitativen Verfahren, darin, Zusammenhänge aus dem zur Verfügung stehenden Material zu erkennen. Diese werden als Fallstrukturhypothese formuliert, um ihre vorläufige Gültigkeit zum Ausdruck zu bringen. Die Fallstrukturhypothese bezieht sich auf bedeutsame Aspekte, Ereignisse, Muster des Falles, z. B. sich wiederholende, sich verändernde, ambivalente oder paradoxe Sachverhalte und Entwicklungen.</p> <p>LITERATUR (Auswahl)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bertaux, Daniel (2018): Die Lebenserzählung. Ein ethnozoologischer Ansatz zur Analyse sozialer Welten, sozialer Situationen und sozialer Abläufe. Opladen, Berlin, Toronto, Barbara Budrich. • Bogner, Alexander; Littig, Beate; Menz, Wolfgang (2014): Interviews mit Experten. Eine praxisorientierte Einführung. Wiesbaden, Springer VS. • Gehres, Walter (2016): Als-Ob-Sozialisation? Perspektiven auf die familiensoziologische Identitätsbildung von Pflegekindern. Würzburg, Ergon (Erziehung, Schule, Gesellschaft, Bd. 77), 27-32. • Hildenbrand, Bruno (2018): Genogrammarbeit für Fortgeschrittene. Vom Vorgegebenen zum Aufgegebenen. Heidelberg, Carl-Auer Verlag. • Hildenbrand, Bruno (2011): Einführung in die Genogrammarbeit. Heidelberg, Carl-Auer-Compact. • Hildenbrand, Bruno (2005): Fallrekonstruktive Familienforschung. Wiesbaden, Springer VS. • Kaufmann, Jean-Claude (2015): Das verstehende Interview. Theorie und Praxis. Konstanz, UVK, 2. Auflage. • Kurt, Ronald (2004): Hermeneutik. Eine sozialwissenschaftliche Einführung. Konstanz, UVK, 234-261 (Kapitel über die Sequenzanalyse). • Przyborski, Aglaja; Wohlrab-Sahr, Monika (2013/2010): Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch. München/Berlin, de Gruyter/Oldenbourg Verlag. • Reichertz, Jo (2016): Qualitative und interpretative Sozialforschung. Eine Einladung. Wiesbaden, Springer VS, vor allem 234-267 (Hermeneutik und Sequenzanalyse). • Strulik, Torsten (2016): Schreiben im Soziologiestudium. Erfolgreich einsteigen in das Denk- und Schreibkollektiv Soziologie. Opladen; Toronto, Barbara Budrich. 	

(Teil-)Modulnummer	SP-15a/b.2-5
Veranstaltungstitel	Fallrekonstruktion
Veranstaltungsform	Ringvorlesung und Seminar
Dozierende	Moritz Czarny / Dr. Sandra Hahn
SWS/ECTS	2/2
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Seminarbeitrag (nb), Essay
Anmeldung	online / 4else
<p>Studierende erhalten in der Forschungswerkstatt die Gelegenheit, Fälle in einer Interpretationsgemeinschaft nach den Regeln der Fallrekonstruktion in der Sozialen Arbeit unter wissenschaftlicher Leitung zu bearbeiten. Das charakteristische Merkmal für Forschungswerkstätten in der Sozial-</p>	

len Arbeit ist die prinzipien- und regelgeleitete **Rekonstruktion von Fallmaterial** (z. B. Akten, Beobachtungs- oder Interaktionsprotokolle, Dokumente, Fotografien, Interviews und Gruppendiskussionen) aus dem gesamten Handlungsspektrum der Sozialen Arbeit. In der Forschungswerkstatt werden Strukturierungsgesetzlichkeiten nach den Regeln der Fallrekonstruktion aufgedeckt, die den jeweils untersuchten Fall determinieren. So wird ein Muster erkennbar, das den Fall in seiner Geschichte als sinnlogische Entscheidungs- und Begründungsstruktur kennzeichnet. Die Forschungswerkstatt dient der **Habitus(-Bildung)** (vgl. Kraimer/Wyssen-Kaufmann 2012).

Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt in diesem Semester auf der **Datenerhebung**. Übergreifende Themen der Veranstaltung sind:

- Paradigmatische Darstellung fallrekonstruktiver Methodologien
- *Vorstellung ausgewählter Erhebungsverfahren*
- Ethische Grundlagen/Grundsätze guten wissenschaftlichen Arbeitens.

Nach dem Prinzip des **Forschenden Lernens** wird es in der Veranstaltung ermöglicht, ein Forschungsprojekt von der Planung über die Operationalisierung bis zur Finalisierung eigenverantwortlich durchzuführen. Im Anschluss an die Diskussion prominenter **Erhebungsverfahren** (z. B. Beobachtung, Interview, Gruppendiskussion) erhalten die Studierenden Gelegenheit, das von ihnen zu erhebende oder zu Rate gezogene Datenmaterial zu systematisieren. Dies geschieht in einem **Dreierschritt als Präsentation** von:

(1) Arbeits-**Thema** mit Formulierung der Forschungsfrage

(2) Wahl und Begründung des zu untersuchenden **Ausdrucksmaterials** (Protokolle aus der Forschungspraxis, z. B. objektive Daten, Interviewtranskript oder Foto).

(3) Wahl des sinnlogisch passenden **Erhebungsverfahrens** mit Blick auf die Logik der Verfahrensschritte.

Die Modalitäten des zu erbringenden **Seminarbeitrags** werden zu Veranstaltungsbeginn bekannt gegeben.

(Teil-)Modulnummer	SP-15a/b.3
(Teil-)Modulbezeichnung	Ausgewählte theoretische, methodische und Arbeitsfeld spezifische Fragestellungen: Migration, Integration und Interkulturalität
<i>Informationen zu den Inhalten der Veranstaltungen entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch</i>	

2.3 Seminare im Wahlpflichtbereich (SP-16)

Modulnummer	SP-16
Modulbezeichnung	Wahlpflicht

(TEIL-)MODULNUMMER	SP-16.4
VERANSTALTUNGSTITEL	Gesprächsführung und Beratungsdiallog (Vertiefung)
VERANSTALTUNGSFORM	Seminar
DOZIERENDE	Prof. Jürgen Klatte
SWS/ECTS	2/3
STUDIEN-/ PRÜFUNGSLEISTUNGEN	Aktive Mitarbeit, Seminarbeitrag (nb)
ANMELDUNG	online / 4else

Das Seminar thematisiert professionelles Handeln und seine Methodik in der Sozialen Arbeit. Auf der Basis der eigenen Kommunikationsbiographie und den Erfahrungen im Praxissemester wird

- das persönliche Kompetenzprofil rekonstruiert,
- mit Hilfe klassischer wie neuer Beratungsansätze fortentwickelt
- und im Szenen-Spiel erprobt.

Ausgehend von den klassischen Settings: Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit werden diese Arbeitsansätze vorgestellt und achtsamkeitsbasiert (Perls, Kabat-Zinn, Linehan), motivationsaktivierend (Miller, Rollnick), ressourcenorientiert, lösungsfokussiert (de Shazer) und bewältigungsstrategisch (Klatte) vertieft. Ausgewählte Verfahren wie z.B. kontextzugeschnittener Beratungsarbeit in der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenhilfe, motivational interviewing (Miller, Rollnick), bewältigungsstrategisches Fragen (Klatte), Familien und Gruppenmoderation, Mediation, Streetwork, Videohome usw. werden thematisiert. Ferner werden die in der Praxis erlebten Arbeitsformen reflektiert, konzeptionell sowie praxis- und theoriegeschichtlich begründet und ideal typisch weiterentwickelt.

Literatur:

- Bamberger, G. (2005). Lösungsorientierte Beratung. Weinheim: Beltz Verlagsunion.
- Deutsche Gesellschaft für Beratung: Standards zur Weiterbildung (2007).
- Galuske, M. / Rauschenbach, T. (Hg.) (2007). Methoden der Sozialen Arbeit. Weinheim: Juventa-Verlag.
- Körkel, J. / Veltrup, C. (2003). Motivational Interviewing. Eine Übersicht. In: Suchttherapie, H.4., 4.Jg., S.115-124. Online Verfügbar unter:
- <http://www.thiemeconnect.de/ejournals/pdf/suchttherapie/doi/10.1055/s-2003-42230.pdf> (15.10.2008)
- Nestmann, F. / Engel, F. / Sickendiek, U. (Hg.) (2007). Das Handbuch der Beratung. Bd. 1 und 2. Tübingen: dgvt-Verlag.
- Zwicker-Pelzer, R. (2008). Wendezeit in der Professionalisierung von Beratung. In: Zeitschrift für systemische Therapie und Beratung, H.4, 26.Jg.

(Teil-)Modulnummer	SP-16.18
Veranstaltungstitel	Balu und Du (Begleitseminar 2)
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Silvia Grewelinger-Diewald
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Seminarbeitrag (nb)
Anmeldung	Keine Anmeldungen mehr möglich!

Übergreifende Lernziele/Kompetenzen:

- Förderung Sozialen Engagements und demokratischer Prinzipien
- Ermöglichung des Erfahrungsaustausches auf wissenschaftlicher Basis
- Einsicht in die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Projekts
- Vermittlung von Selbst-, Sach- und Sozialkompetenzen
- Vermittlung von Präsentations- und Kommunikationstechniken im interdisziplinären Team

- Vermittlung von Theorie und Theorie-Praxis-Verknüpfung
- Vermittlung von Einsicht in Lernprozesse selbst bestimmten Handelns

„Balu und Du“ kümmert sich um Kinder, die aus verschiedenen Gründen ein mehr an Zuwendung und Aufmerksamkeit benötigen. Jedem „Mogli“ (dem betreffenden Grundschulkind) wird ein „Balu“ (ein/e ehrenamtliche/r junger Erwachsene/r, i.d.R. ein/e Studierende/r) zur Seite gestellt. Beide treffen sich über die Zeitdauer eines Jahres regelmäßig pro Woche für einige Stunden, um voneinander zu lernen und die Entwicklung der Kinder zu fördern und zu reflektieren.

Das Seminar dient der sozialwissenschaftlichen Reflexion der in der Durchführung erworbenen Erfahrungen. Die Begleitveranstaltungen in Seminarform habend en Charakter einer pädagogischen Beratung und führen ein in die kasuistische Methode der systematischen Fallbearbeitung.

Die „Balus“ schreiben wöchentlich ein Tagebuch. Darin wird der Verlauf der Beziehung und der Aufgaben reflektiert. Diese Berichte ermöglichen eine Selbstreflexion und eine wissenschaftliche Begleitung.

Der Seminarbeitrag besteht in Form von Tagebucheinträgen und der aktiven Mitarbeit bei der Durchführung des Projektes (auf den Einzelfall bezogen).

LITERATUR

Literaturangaben erfolgen im Seminar

(Teil-)Modulnummer	SP-16.33
Veranstaltungstitel	Sprache, Sprechen, Kommunikation I
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Eva Hammes-di Bernado
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Hospitation mit anschließendem Seminarbeitrag (nb)
Anmeldung	online / 4else

Sprache und die Fähigkeit sprechend zu kommunizieren gehören zu den Wundern unseres menschlichen Daseins. Es handelt sich um höchst komplexe Leistungen der menschlichen Kognition. Ihre Erforschung setzt die Zusammenarbeit mit zahlreichen kognitionsbezogenen Disziplinen und eine große methodologische Vielfalt ein. Ein weitreichendes Verstehen der strukturellen Eigenschaften der menschlichen Sprache, ihrer kognitiven und sozialen Funktionen, ihrer Varianz, ihrer Entwicklung in Erwerb und Wandel, ihres neuronalen Substrats und ihrer Verarbeitung ist Voraussetzung für eine sinnhafte und erfolgreiche Auseinandersetzung mit Sprache und Kommunikation, vor allem im Bereich der Pädagogik der Kindheit.

Das Seminar wird folgende Aspekte erarbeiten:

- Wiss. Erkenntnisse zum Spracherwerb
- Sprech- und Kommunikationskompetenz als Basiskompetenz
- Sprache als Instrument zur Kommunikation
- verschiedenen Kommunikationsformen
- Sprachvermittlungsmodelle, Sprachförderprogramme, Kommunikationstrainingsprogramme für Kinder und Jugendliche.

Im Rahmen des Seminars muss eine 8-stündige Hospitation in einer sozialen Einrichtung für Kinder, Jugendliche, Erwachsene oder Senioren absolviert und in einem Kurzreferat vorgestellt werden. Gruppenreferate sind möglich.

Genauere Inhalte und alle Termine werden am ersten Seminartag geklärt, bei diesem Termin ist Anwesenheitspflicht.

LITERATUR

Literaturliste wird zu Semesterbeginn verteilt.

(Teil-)Modulnummer	SP-16.34
Veranstaltungstitel	Theorien der Devianz
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Ralf Steinkamp
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Seminarbeitrag (nb)
Anmeldung	online / 4else

Das Seminar stellt den Auftakt zu einer auf zwei Semester angelegten, intensiven Diskussion von „Abweichung und gesellschaftlicher Reaktion“ dar.

Im Seminar „Theorien der Devianz“ geht es um die Klärung des Begriffs der sozialen Abweichung, sowie um die Reflexion der diesbezüglichen Vorstellungen für die Belange Sozialer Arbeit.

Der Begriff wird anhand einer Auseinandersetzung mit den „klassischen Ansätzen“ von Kriminologie und Strafrechtssoziologie rekonstruiert: Diskutiert werden u.a. biologistische, psychologische / psychoanalytische, soziologische und multifaktorielle Ansätze. Thesen und Theorien, die in diesem Zusammenhang behandelt werden, befassen sich u.a. mit folgenden Vorstellungen: „Der geborene Verbrecher“, „Die Normalität von Abweichung“ (Durkheim), das Verhältnis von „Abweichung und Triebstruktur“ (Psychoanalyse), die „Weiße-Kragen-Kriminalität“ (Sutherland), die Theorie der „Subkultur“ und des „differentielles Lernens“, die Analyse von „Techniken der Neutralisierung“, und schließlich dem „labeling approach“ (Becker, Sack).

Die zentrale Leitlinie unserer Reflexion der vielfältigen Ansätze zur Erklärung von Devianz ergibt sich aus den Überzeugungen und Grundüberlegungen einer „Kritischen Kriminologie“ welche abschließend diskutiert werden.

Ausgangspunkt der theoriegeschichtlichen Rekonstruktion der „Devianz“ wird der, innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums (während des Zeitalters der Aufklärung) erfolgte Wandel der Form staatlichen Strafens sein. In diese historische Phase fällt der Beginn der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Gründen bzw. den „Ursachen“ für abweichendes Verhalten.

In verschiedener Weise wird im Verlauf des Seminars sowohl auf gesellschaftstheoretische, als auch auf erkenntnistheoretische bzw. methodologische Überlegungen Bezug genommen – so werden beispielsweise die Diskussion um die Entwicklung einer „Theorie“ (Popper) oder das Konzept der wissenschaftlichen „Paradigmen“ (Kuhn) zu erörtern sein. Auch stellt sich die Frage, was man mit Hilfe einer Theorie überhaupt auszusagen vermag, und was nicht („Reichweite“). Daneben haben aber auch einige grundlegende Fragestellungen und Überzeugungen der Kriminalwissenschaften ihren Platz in diesem Seminar.

LITERATUR

- Anhorn, Roland / Bettinger, Frank (Hrsg.) (2002): Kritische Kriminologie und Soziale Arbeit. Impulse für professionelles Selbstverständnis und kritisch-reflexive Handlungskompetenz, Weinheim und Basel.
- Baratta, Alessandro (o.J.): Kritische Kriminologie und die Kritik des Strafrechts (unv. Übersetzung von Alessandro Baratta (1982): Criminologia critica e critica del diritto penale, Bologna.) Saarbrücken – Manuskript wird eingescannt und als PDF zur Verfügung gestellt.
- Lamnek, Siegfried (8. Aufl., 2007): Theorien abweichenden Verhaltens, Teil 1: „Klassische“ Ansätze, Paderborn.
- Lamnek, Siegfried (3. Aufl., 2008): Theorien abweichenden Verhaltens, Teil 2: „Moderne“ Ansätze, Paderborn.
- Sack, Fritz / König, René (Hrsg.) (1974): Kriminalsoziologie, Frankfurt / M. (– hier insbesondere zentrale Aufsätze von Durkheim, Merton, Sutherland etc.).
- Sack, Fritz (2014): Kriminologie als Gesellschaftswissenschaft. Ausgewählte Texte, Weinheim und Basel (– hier insbesondere: „Probleme der Kriminalsoziologie“, sowie: „Neue Perspektiven in der Kriminologie“).

Weitere Literatur wird im Verlauf der Veranstaltung bekannt gegeben, die Texte werden per CLIX zur Verfügung gestellt.

(Teil-)Modulnummer	SP-16.37
Veranstaltungstitel	Theorie und Praxis der Erlebnispädagogik I
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Jörg Schöpp, Tanjeff Bourgett
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Seminarbeitrag (nb)
Anmeldung	online / 4else
<p>In dem Seminar sollen Grundlagen und Kerngedanken der Erlebnispädagogik vermittelt werden. Schwerpunkte liegen in der eigenen Erfahrung von Erlebnispädagogischen Medien und deren Transfer in unterschiedliche Arbeitskontexte. Ziel der Veranstaltung ist es, durch eigene Erfahrung zu erleben, dass sich erlebnispädagogische Programme sehr gut eignen, um Gruppenprozesse zu initiieren und zu steuern, um soziale Kompetenzen zu fördern und dem Einzelnen neue Lernerfahrungen zu ermöglichen. In der ersten Sitzung erfolgen nach einer theoretischen Einführung die Absprachen für die Blocktermine. Diese finden in den Räumlichkeiten und auf dem Gelände des Landesinstituts für Präventives Handeln in St. Ingbert, und nach Absprache an Stationen des Erlebnispädagogischen Zentrums-Saar statt. In den Blockterminen sind vielfältige Einblicke in verschiedene in der Erlebnispädagogik eingesetzte Medien und Sportarten möglich. Im Zentrum stehen Abenteuer- Kooperations- und Interaktionsübungen, darüber hinaus werden Erfahrungen beim Kanufahren, bei Gruppenübungen im Niedrigseilgarten und Elemente von Outdoor teamtraining mit GPS möglich sein. Nach Absprache und Wetter sind auch Elemente aus dem Bereich der Wildnispädagogik und evtl. aus dem Mountainbike-Programm möglich. Neben den praktischen Elementen werden die Theorie und Geschichte, Lernmodelle, die Frage der Moderation und Reflexion sowie Transfermodelle und -möglichkeiten in der Erlebnispädagogik thematisiert.</p> <p>LITERATUR</p> <ul style="list-style-type: none"> • F. Hartmut Paffrath, Einführung in die Erlebnispädagogik, Augsburg 2013 • Bernd Heckmair / Werner Michl, Erleben und Lernen: Einführung in die Erlebnispädagogik, München (7. Aufl.) 2012 • Anette Reiners, Praktische Erlebnispädagogik, Augsburg (6. Aufl.) 2003 • Rüdiger Gilsdorf / Günter Kistner, Kooperative Abenteuerspiele 1, Seelze-Velber (12. Aufl.) 2003 • Rüdiger Gilsdorf / Günter Kistner, Kooperative Abenteuerspiele 2, Seelze-Velber (3. Aufl.) 2003 	

(Teil-)Modulnummer	SP-16.44
Veranstaltungstitel	Theatergruppe der htw
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Christine Manami Münster-Domke
SWS/ECTS	2/3
Zeit	Blockveranstaltung am 3./4.5.2019 jeweils 9.00-16.15 Uhr, Campus Alt-Saarbrücken, Proben nach Vereinbarung jeweils mittwochs 15.05.2019, 29.05.2019 und 05.06.2019, 19.06.2019;, Auftritt nach Vereinbarung
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Gruppenarbeit, Seminarbeitrag (nb)
Anmeldung	online / 4else
<p>Das Projekt hat das Ziel, Studierenden die Möglichkeit zu geben, in einer auf längerfristige Arbeit angelegten Theatergruppe kontinuierlich mit Hilfe von Improvisation, Rollenspiel, Rollenarbeit und Szenenarbeit, klassische und moderne Stücke einzuüben und zum Ende des Semesters in der Hochschule zu präsentieren. Einstieg ist in jedem Semester möglich. Die Platzanzahl ist auf höchstens 15 Personen begrenzt, daher bitte bei der Koordinatorin anfragen! simone.odierna@htwsaar.de Niemand wird zum Auftreten gezwungen. Mitarbeit nur „hinter der Bühne“ (Maske, Requisite, Kostüm, Szenenbild, Musik und Ton etc.) ist auch möglich!!!</p> <p>Lernziele / -inhalte im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich verschiedener Methoden von „warming up“, • Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich freier und gelenkter Improvisation, • Kenntnisse zu ersten Grundlagen des Szenenaufbaus, 	

- Erfahrungen und Fähigkeiten mit dem „Sich-Einfühlen“ in verschiedene Rollen,
- Rollenarbeit,
- Erfahrungen und Kenntnisse hinsichtlich des Auftretens auf einer Bühne, des „Sich-Aneignens“ einer Bühne,
- Erfahrungen mit Auftritten vor fremdem Publikum,
- Evaluation der Auftritte.

- freiwillige Theoriearbeit (Themen wählbar nach persönlichem Interesse)
- Improvisation und Rollenspiel
- die Arbeit an der Rolle
- Theaterpädagogik etc.

"Theaterpraxis"

- Gruppenprozess und Kooperation in einer Theatergruppe,
- praktische Erfahrung mit der Organisation und Durchführung eines Auftrittes,
- Evaluation und Auswertung der Auftritte.

Methoden:

Körperarbeit, freie und gelenkte Improvisation, Rollen- und Szenenarbeit.

Anforderungen

Keine besonderen Anforderungen!!! Theatererfahrung ist nicht nötig, kann aber auch nicht schaden! Spielfreude und „sich einlassen“ sind erforderlich. Kontinuierliche Mitarbeit wird erwartet! Bitte zum Block Gymnastiksachen und unbedingt weiche Gymnastikschuhe o.ä. sowie eine Decke (mind. 1,40 m x 2,00 m) und einen Pullover (Zwiebellook) mitbringen.

Teilnahmevoraussetzung ist Lust auf Theaterarbeit!!!

Notwendig für die Anrechnung des Moduls: die kontinuierliche Mitarbeit bei der Blockveranstaltung, den Proben und dem Auftritt.

LITERATUR wird noch bekannt gegeben

(Teil-)Modulnummer	SP-16.80
Veranstaltungstitel	Religiöse Erziehung und Bildung in der Moderne
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Dr. Rolf Dillschneider
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Seminarbeitrag (nb)
Anmeldung	online / 4else

Unsere Weltsituation ist geprägt von Gewalt, struktureller Armut und Ungerechtigkeit, von Terror, von alter und neuer Intoleranz, von Beziehungslosigkeit und Sprachlosigkeit, nicht zuletzt zwischen den Kulturen und Religionen. In den Kirchen breitet sich eine Unruhe aus über den Glaubensverlust, auch durch die in allen Erdteilen beschleunigte Säkularisierung. Dazu steigt in Deutschland in einer besorgniserregenden Dimension die Zahl derer, die durch Kirchenaustritt der Kirche den Rücken kehren.

Fragen über Fragen überschwemmen den modernen Menschen:

- Führt Modernisierung notwendig zu Säkularisierung?
- Gibt es Alternativen zur Vorstellung eines Konflikts von Christentum und Moderne?
- Kann der Glaube gegenwärtige Welt- und tiefe Lebenserfahrungen noch begleiten und mitgestalten?
- Was heißt „Lebenssinn“? Wo versteckt sich der Sinn des Lebens?
- Was heißt „Lebenskunst“, „Lebenskönnerschaft“?

Verschiedene Impulse sollen gegeben und Themenbereiche diskutiert werden:

- Religion in philosophischer und religionssoziologischer Betrachtung
- Religion im Wandel – Religionswandel – Eine Welt ohne Religion?
- Religion: Definitionen
- Intellektuelle Herausforderung für das Christentum heute.
- Möglichkeit und Unmöglichkeit, von Gott zu reden.
- Kann man den Gottesglauben als vernünftig begreifen oder verflüchtigt er sich, wenn man nur

genug weiß?

- Einblick in philosophische Begriffe und Themata: „Ist Ewigkeit erfahrbar?“ „Was ist Blasphemie?“
- „Religiöse Sprachlehre“. Gedanken nach Hubertus Halbfas
- Stufen der Religionsentwicklung (Jürgen Habermas)
- „Kinder nicht um Gott betrügen“. Die Bedeutung der religiösen Erziehung. (Albert Biesinger)
- „Weltethos-Orientierung für die Menschheit“ (Hans Küng)
- „Was ich glaube“ (Hans Küng)
- Sein und Rolle der Kirche in der ambivalenten Moderne (Fr. X. Kaufmann)
- „Geschichten gelebter Menschlichkeit“ (Eugen Drewermann)
- „Das Leben als letzte Gelegenheit“ (Marianne Gronemeyer)
- Dialog zwischen religiösen Traditionen in einem Zeitalter der Relativität (Peter L. Berger)
- Mystik. Von den hellen Momenten des Lebens.

LITERATUR

- Halbfas, Hubertus: Religiöse Sprachlehre. Theorie und Praxis. Ostfildern 2012
- Küng, Hans: Was ich glaube, München 2009
- Joas, Hans: Glaube als Option. Zukunftsmöglichkeiten des Christentums. Freiburg im Breisgau 2012
- Schröder, Richard: Abschaffung der Religion? Wissenschaftlicher Fanatismus und die Folgen. Freiburg im Breisgau 2011
- Noyon, Alexander * Heidenreich, Thomas: Existentielle Perspektiven in Psychotherapie und Beratung: Weinheim, Basel 2012
- Boff, Leonardo: Achtsamkeit. Von der Notwendigkeit, unsere Haltung zu ändern. München 2013
- Tiedemann, Paul: Über den Sinn des Lebens. Die perspektivische Lebensform: Darmstadt 1993
- Mieth, Dietmar: Moral und Erfahrung II; Entfaltung einer theologisch-Ethischen Hermeneutik. Freiburg im Breisgau 1998

(Teil-)Modulnummer	SP-16.117
Veranstaltungstitel	Kinder- und Jugendgesundheit – empirische und analytische Fragen der Sozialpädiatrie
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Prof. Dr. Jens Möller
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Seminarbeitrag (nb)
Anmeldung	online / 4else
<p>Neben einer kursorischen Einführung in Aspekte der Kindermedizin soll das Seminar eine kritische Interpretation zu Fragen der Kinder- und Jugendgesundheit möglich machen. Als Kenngröße der Qualität sozialer Systeme ist Kinder- und Jugendgesundheit als objektiver Begriff schwer fassbar. Schon die diffuse umfassende Gesundheitsdefinition der WHO ist schwer fassbar und einer empirisch-analytischen Herangehensweise kaum zugänglich. Historisch sind aus sozialem Kontext vor allem biologische Einflüsse auf Wachstum und Gedeihen untersucht worden (Begriff der Sozialhygiene). Demokratische Gesellschaften stellen die Forderung auf, Gesundheit zu verbessern und zu fördern. Dieser Aufgabe müssen sich verschiedenste Professionen stellen. Das Problem einer zielorientierten, nachhaltigen und evaluierten Prävention wird besprochen. Dargestellt werden Untersuchungen zu Kenngrößen, Indikatoren und Prozessen. Diese sollen kritisch interpretiert werden. Begriffsdefinitionen, Zielgrößen. Strukturqualitätsmerkmale und Prozessanalysen werden exemplarisch dargestellt und analysiert. Der Kontext zur Aufgabe von Sozialarbeit und Pädagogik der Kindheit soll Leitschnur des Seminars sein. Dabei fließen Fragestellungen und Erfahrungen der Studierenden aus gesundheitspädagogischen und präventiven Bereichen ein und werden zu eigenständigen Seminarthemen. Aktuelle Forschungsergebnisse und Methoden der Sozialpädiatrie werden besprochen. Spezielle Krankheitskomplexe mit großer Relevanz im Erziehungssystem (Diabetes, Bauchschmerzen, Asthma, Epilepsie, Autismus, ADHS) werden ausführlich besprochen. Auch Aspekte des Kinderschutzes werden intensiv diskutiert. Als Semesterbeitrag sind kreative Projekte zur Gesundheitsförderung oder auch zum Umgang mit einschlägig kranken Kindern erwünscht. Aspekte der Versorgungsforschung, Nachsorgeorganisation und quartiers- und gruppenbezogener Präven-</p>	

tion werden zum Abschluss besprochen werden.

LITERATUR

- Schlack / Thyen / von Kries: Sozialpädiatrie – Gesundheitswissenschaft und pädiatrischer Alltag, Springer Medizin Verlag Heidelberg, 2009

(Teil-)Modulnummer	SP-16.127
Veranstaltungstitel	Geschichte der Heimerziehung
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Evelyn Köhler-Straube In enger Abstimmung mit Frau Professor Zöller.
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit
Anmeldung	online / 4else

In der Bundesrepublik Deutschland waren etwa 800.000 Kinder und Jugendliche zwischen 1949 bis 1975 in Heimen untergebracht. Viele der ehemaligen Heimkinder sind von den Folgen der dort traumatisierenden Lebens- und Erziehungsverhältnisse betroffen und leiden bis heute daran. In den letzten Jahren wurde versucht, die Heimerziehung aufzuarbeiten sowie durch einen bundesweiten Fonds das Unrecht und Leid ehemaliger Heimkinder anzuerkennen. Im Rahmen Sozialer Arbeit hat das Thema eine große Bedeutung. Nur, wenn das Vergangene bewusstgemacht wird, können wir daraus lernen und versuchen, die Zukunft der stationären Heimunterbringung anders zu gestalten. Wir werden uns also auf die Suche nach dem Vergangenen machen – und dabei den Betroffenen eine Stimme geben – gleichzeitig die Frage stellen, wie moderne Heimerziehung aussehen muss. Dabei werden die historisch-politischen Konstellationen der Unrechtserfahrungen ehemaliger Heimkinder thematisiert und im Hinblick auf pädagogisch- politische Hintergründe sowie ethische Konsequenzen reflektiert.

Das Seminar hat folgende Ziele:

- Anerkennung und Aufklärung der Leiderfahrungen in öffentlichen und kirchlichen Einrichtungen der Erziehungshilfe in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg bis heute. Historische und politische Voraussetzungen, individuelle Schicksale und kollektive Verantwortung.
- Auseinandersetzung mit den pädagogischen Konzepten, Leitbildern und Methoden der Erziehungshilfe. Wie war das Bild vom Kind? Wer trug Verantwortung für autoritäre und menschenrechtsverletzende Maßnahmen?
- Erörterung der Konsequenzen für die Soziale Arbeit: sowohl im Hinblick auf die Erziehungshilfe in Institutionen als auch im Hinblick auf die Betroffenen. Kann es Gerechtigkeit und „Wiedergutmachung“ für sie geben? Was ist die Aufgabe der Politik? Konnte der Fonds „Heimerziehung“ helfen?
- „Prävention und Zukunftsgestaltung im Saarland – ein saarländisches Projekt im Rahmen der überindividuellen Aufarbeitung im Jahr 2018“
- Exemplarisches Lernen und selbständiges Forschen u.a. durch Kontaktaufnahme mit den Betroffenen (Zeitzeugen)

Literatur:

- 14. Kinder- und Jugendbericht: Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Rostock 2013. Verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/blob/93146/6358c96a697büc3527195677c61976cd/14-kinder-und-jugendbericht-data.pdf>
- Willy Dorn: Die Treppe. Zeitzeugenbericht. In: Verwahrlost und gefährdet? Heimerziehung in Baden Württemberg 1949-1975. Die Begleitpublikation zur Wanderausstellung. Hg. von Nastasja Pils, Nadine Seidu & Christian Keitel. Stuttgart 2015. S. 68-71.
- Nina Jann: Beschwerdeverfahren in Einrichtungen der Kinder – und Jugendhilfe und ihre Bedeutung für die Arbeit an der Qualität pädagogischer Beziehungen. In: Kinderrechte in pädagogischen Beziehungen (Praxiszugänge 1). Hg. Von Annedore Prengel und Ursula Winklhöfer. Opladen, Berlin & Toronto 2014- S.187-198.
- Manfred Kappeler: Gewalt und Fremdbestimmung in der sozialen Arbeit im 20. Jahrhundert. In: Widersprüche Heft 118 (2010). S.21-38.

- Manfred Kappeler: „Ich konnte nicht länger schweigen- aber wer wird mir glauben?“ Über die Traumatisierungen ehemaliger Heimkinder. In: Widersprüche Heft 131 (2014). S.9-20
- Heiner Keupp / Florian Straus / Peter Mosser / Wolfgang Gmür / Gerhard Hackenschmied: Sexueller Missbrauch, psychische und körperliche Gewalt im Internat der Benediktinerabtei Ettal. (IPP.Arbeitspapiere10).München2013.
Verfügbar unter: http://www.ipp-muenchen.de/files/ipp_ettalbericht_2013.pdf
- Klaus Ollinger: Beiträge zur Geschichte der Heimerziehung im Saarland
- Christian Schrapper / Claudia Ströder / Sabine Imeri (Hg.) Lebenswege nach Heimerziehung. Porträts und Einblicke aus dem Saarland 1945 bis 1975

(Teil-)Modulnummer	SP-16.130
Veranstaltungstitel	Diskriminierungs- und rassismuskritisch in der Praxis
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Karin Meißner
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Seminarbeitrag (nb)
Anmeldung	online / 4else

Soziale Arbeit sollte sich an der Förderung sozialer Gerechtigkeit und Chancengleichheit orientieren. Gleichzeitig sind die Arbeitsfelder Sozialer Arbeit durch vielfältige Lebenswelten geprägt. Mit dieser Vielfalt gehen Benachteiligungen, Privilegien und unterschiedliche Erfahrungen von Anerkennung, Zugehörigkeit und Teilhabemöglichkeiten einher. In der Praxis trifft man auf Lebenswelten, die von unterschiedlichsten Stereotypen und Diskriminierungserfahrungen geprägt sind und auf Strukturen, die nicht für alle gleichermaßen durchlässig und zugänglich sind. Hinzu kommt die professionelle Herausforderung immer wieder auch eigene Haltungen, Stereotype und gesellschaftliche Positionen zu reflektieren.

Im Seminar setzen wir uns mit Anforderungen diskriminierungs- und rassismuskritischen Handelns in der Praxis Sozialer Arbeit auseinander. Was verstehen wir unter diskriminierungs- und rassismuskritischem Arbeiten? Welche Rolle kann Soziale Arbeit beim Abbau von Diskriminierungen und Rassismen spielen und welche Anforderungen stellt das an professionell Handelnde? Welche Konzepte gibt es?

Wir thematisieren Mechanismen und Funktionen von Stereotypen, Vorurteilen und Diskriminierungen für gesellschaftliche Verhältnisse, um uns in einem zweiten Schritt mit Anforderungen und Ansätzen für die Praxis diskriminierungs- und rassismuskritischer Sozialer Arbeit auseinanderzusetzen. Ziel ist es anhand von Beispielen aus der Praxis konkrete Impulse für die praktische Arbeit zu erlangen und diese in kurzen praxisbezogenen Referaten zu vertiefen.

LITERATUR:

- Broden, Anne und Mecheril, Paul (Hg.) (2014): Solidarität in der Migrationsgesellschaft, Bielefeld: transcript Verlag
- Diakonie Württemberg (Hg.) (2014): Woher komme ich? Reflexive und methodische Anregungen für eine rassismuskritische Bildungsarbeit, Stuttgart (download: www.diakoniewuerttemberg.de)
- Liebscher, Doris und Fritzsche Heike (2010): Antidiskriminierungspädagogik, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Melter, Claus (2006): Rassismuserfahrungen in der Jugendhilfe. Eine empirische Studie zu Kommunikationspraxen in der Sozialen Arbeit, Münster/New York/München/Berlin: Waxman
- Melter, Claus und Mecheril, Paul (Hg.) (2009): Rassismuskritik Band 1: Rassismustheorie und –forschung
- Projektverbund QuarteT (HG.) (2014): Jugendarbeit ohne Diskriminierung!? – Ein Leitfaden für die Praxis, Saarbrücken (im Rahmen des Seminars wird ein Download zur Verfügung gestellt)
- Scharathow, Wiebke und Leiprecht, Rudolf (Hg.) (2009): Rassismuskritik, Band 2: Rassismuskritische Bildungsarbeit, Schwalbach: Wochenschauverlag
- Scherr, Albert (2012): Diskriminierung, Freiburg: Centaurus Verlag

(Teil-)Modulnummer	SP-16.163
Veranstaltungstitel	Offene Jugendarbeit
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Alexandra Groß, André Piro
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Seminarbeitrag (nb)
Anmeldung	online / 4else
<p>Jugendzentren als Orte der Offenen Jugendarbeit bieten Möglichkeiten der Selbstbildung, der Selbstorganisation und Aneignung von Räumen, wie sonst kein anderer Lebensbereich von Jugendlichen. Jugendzentren in städtischen Quartieren und auch selbstverwaltete Jugendclubs im ländlichen Raum leisten einen jeweils spezifischen wichtigen Beitrag zur biografischen Entwicklung junger Menschen und gelten als Erfahrungsorte für demokratische Prozesse und Strukturen.</p> <p>Für sozialpädagogische Fachkräfte ist das Jugendzentrum ein Tätigkeitsfeld mit vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten und hoher Eigenverantwortung. Das professionelle Handeln in diesem Feld beinhaltet weniger „Helfen“, als vielmehr „Empowern“ der Jugendlichen und ihres sozialen Umfelds.</p> <p>Lerninhalte: In diesem Seminar werden wir uns ganz praxisnah die Offene Jugendarbeit im Jugendzentrum erschließen. In Exkursionen lernen wir verschiedene Einrichtungen kennen - vom großen städtischen Jugendzentrum mit hohem Betreuungsbedarf bis hin zum kleinen, selbstverwalteten Jugendtreff im ländlichen Raum. Mit unterschiedlichen Methoden (z.B. Literaturarbeit, Experteninterviews, teilnehmende Beobachtung) erarbeiten wir uns die Spezifika des Feldes und die Anforderungen an die sozialpädagogische Arbeit im Feld.</p> <p>Lernziele: Sie als Studierende kennen die pädagogischen Grundsätze und das Anforderungsprofil des Arbeitsfeldes. Sie wissen um die Bedeutsamkeit der Offenen Jugendarbeit im Jugendzentrum, insbesondere im Hinblick auf neue Ansätze der Demokratisierung unserer Gesellschaft. Sie haben praxisrelevante Erfahrungen im Feld der Offenen Jugendarbeit gesammelt und diese auch in Ihre Vorerfahrungen aus Ihrem Studium integriert.</p>	

(Teil-)Modulnummer	SP-16.165
Veranstaltungstitel	Kommunale Kinder- und Jugendpolitik
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Dr. Magnus Jung
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit
Anmeldung	online / 4else
<p>Sozialpolitik ist in wesentlichen Teilen auch Kommunalpolitik. Wer kommunale Sozialpolitik verstehen und gestalten will, muss sich also auch mit der Kommunalpolitik befassen. Das Seminar bietet grundlegende Einblicke in die gesetzlichen Grundlagen von Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung, die Akteure und deren Handlungslogik sowie die finanziellen Rahmenbedingungen und zeigt politikwissenschaftliche Ansätze zur Analyse auf.</p> <p>Nach einer grundlegenden Einführung in den ersten Sitzungen stehen verschiedene Politikfelder der kommunalen Kinder- und Jugendpolitik im Focus wie die Kinder- und Jugendarbeit, Hilfe zur Erziehung, Kindertagesbetreuung, Jugendhilfe und Schule oder Kinderarmut. Theoretische Ansätze der Jugendhilfe wie die Sozialraumorientierung werden auf ihre politische Dimension untersucht und die Bedeutung von Planung in der kommunalen Kinder- und Jugendhilfe problematisiert.</p> <p>Mit den Sitzungen zum Korporatismus und zur Einordnung der kommunalen Kinder- und Jugendpolitik in das Konzept des vorsorgenden Sozialstaates wird das Politikfeld in Bezug zu allgemeineren Theorien gesetzt.</p> <p>Ziel ist ein vertieftes Verständnis der Rolle und Position sozialer Arbeit in einem komplexen Geflecht von Akteuren, Interessen und Subsystemen. Dies ist sowohl für die Konzeption sozialer Arbeit als auch für deren Umsetzung in der Praxis von hoher Bedeutung.</p> <p>Dr. Magnus Jung ist Politikwissenschaftler und hat 2004 zur kommunalen Sozialpolitik promoviert. Seit 2009 ist er Mitglied des Landtages und dort seit 2017 Vorsitzender des Sozialausschusses.</p> <p>LITERATUR <i>Wird im Seminar bekannt gegeben.</i></p>	

(Teil-)Modulnummer	SP-16.168
Veranstaltungstitel	Internationale Freiwilligendienste in der Entwicklungszusammenarbeit
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Selina Duckstein
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit
Anmeldung	online / 4else
<p>Die Entwicklungszusammenarbeit (EZ) ist ein globales Phänomen, welches seit Jahrzehnten in mehreren Disziplinen zu verorten ist. Mit ihr einher geht die Unterteilung der Welt in entwickelte und nicht entwickelte Länder (z. B. erste, zweite, dritte Welt). Internationale Freiwilligendienste sind zu einem festen Bestandteil der Entwicklungszusammenarbeit geworden. Heute sind Freiwilligendienste ein etabliertes Instrument zum Brückenbau zwischen den einzelnen Nationalstaaten auf der Welt. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat mit der Initiation des Programms <i>weltwärts</i> im Jahr 2008 einen Zugang zu entwicklungspolitischen Fragestellungen für junge Menschen geschaffen.</p> <p>Im Verlauf dieses Seminars wird zuerst das Phänomen der EZ näher charakterisiert sowie daran anknüpfend <i>weltwärts</i> vorgestellt. Ausgehend von einer konzeptionell verankerten pädagogischen Begleitung der Freiwilligen wird in diesem Seminar die Rolle der Sozialen Arbeit im Kontext der Freiwilligendienste und im Bezug zur EZ thematisiert. Ziel des Seminars ist die Gewinnung eines theoretischen und konzeptionellen Überblicks. Kritische Stimmen, die internationale Freiwilligendienste beispielsweise als Privileg für weiße Abiturienten*innen ansehen, die damit ihren Lebenslauf aufpolieren wollen, sollen ebenfalls berücksichtigt und diskutiert werden.</p> <p>LITERATUR</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bethge, Jan Per/Steurer, Nora/Tscherner, Marcus (2011): Nachhaltigkeit. Begriff und Bedeutung in der Entwicklungszusammenarbeit. In: König, Julian/Thema, Johannes (Hg.): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Wiesbaden: VS Verlag, S. 15-40. • Eckert, Andreas (2015): Geschichte der Entwicklungszusammenarbeit. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. 65. Jahrgang, 7-9/2015. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 3-8. • Kevenhörster, Paul/van den Boom, Dirk (2009): Entwicklungspolitik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. • Kontzi, Kristina (2011): Der Freiwilligendienst <i>weltwärts</i> reproduziert altbekannte Strukturen. Informationszentrum 3. Welt. Heft 323, S. 40-42. Online verfügbar unter: www.glokal.org/?edmc=425 (21.03.2018). • Kontzi, Kristina (2015): Postkoloniale Perspektiven auf „<i>weltwärts</i>“. Ein Freiwilligendienst in weltbürgerlicher Absicht. Baden-Baden: Nomos. • Lamprecht, Paula/Brungs, Matthias (2014): Bildung oder Brunnenbau? Eine kritische Analyse der Entwicklungszusammenarbeit mit Afrika aus der Perspektive der Sozialen Arbeit. Herbolzheim: Centaurus Verlag & Media UG. • Nohlen, Dieter (2002): Lexikon dritte Welt. Länder, Organisationen, Theorien, Begriffe, Personen. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag. • <i>weltwärts</i> (2014): Qualitätsanforderungskatalog im <i>weltwärts</i>-Programm (Januar 2014). Online verfügbar unter (21.03.2018): file:///C:/Users/Duckstein/Downloads/Qualitaetsanforderungskatalog_final_DEUTSCH.pdf 	

(Teil-)Modulnummer	SP-16.171
Veranstaltungstitel	Begleitseminar „Spielen zu Hause“ I
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Prof Dr. Kerstin Rock, Dr. Sandra Hahn (in Zusammenarbeit mit dem SOS Kinderdorf Saarbrücken und Merzig)
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit
Anmeldung	Anmeldung über Prof. Dr. Kerstin Rock

Elternberatung, die ressourcenorientierte Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern sowie die Förderung des gemeinsamen Spielens in der Familie stehen im Zentrum dieses Lehrangebotes, das in Kooperation mit Mitarbeiterinnen der SOS-Kinderdorf Vereine Saarbrücken und Merzig durchgeführt wird.

Unter fachlicher Anleitung durch die Fachkräfte des SOS-Kinderdorfes führen die Studierenden über den Zeitraum von etwa einem halben Jahr 20 wöchentliche Spielbesuche im häuslichen Umfeld von Familien durch. Diese Spielbesuche sollen das gemeinsame und entwicklungsgerechte Spielen der Eltern mit ihrem Kind (0 bis 3 Jahre) anregen und im Sinne Früher Hilfen den Eltern bei Bedarf den Zugang zu weiteren Unterstützungsmöglichkeiten erleichtern.

In einem Vorbereitungsworkshop werden die Studierenden als Spielbegleiter*innen qualifiziert. Die Spielbegleiter*innen dokumentieren die wöchentlichen Spielbesuche und erstellen einen Zwischen- und Endbericht. Diese Dokumentationen ermöglichen die (Selbst-)Reflexion und fachliche Beratung.

Das Lehrangebot erstreckt sich über zwei Semester und entspricht insgesamt einem Workload von 6 ECTS. Die begleitende Lehrveranstaltung dient der sozialwissenschaftlichen Reflexion der in der Praxis gewonnenen Erfahrungen und dem Theorie-Praxis-Transfer. Der Seminarbeitrag besteht in Form der Dokumentationen / Berichte und der aktiven Mitarbeit.

LITERATUR wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

(Teil-)Modulnummer	SP-16.172
Veranstaltungstitel	Bildung und soziale Ungleichheit als gemeinsame Herausforderung von Jugendhilfe und Schule
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Joachim Brill/ Dr. Klaus Winkel
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit
Anmeldung	online / 4else
<p>Sozialpädagogische Aufgaben von Schulen und Bildungsbeiträge der Jugendhilfe: Abbau von Bildungsbenachteiligung durch Kooperation von Jugendhilfe und Schule.</p> <p>Seit Mitte der 60er ist bekannt und belegt, dass die Schule soziale Ungleichheit nicht nur nicht behebt, sondern selbst zu ihrer Stabilisierung erheblich beiträgt. Zwar änderten sich im Laufe der Jahrzehnte die Gruppen der benachteiligten Kinder und Jugendlichen. Waren es zunächst Arbeiterkinder, Mädchen, Kinder vom Lande und Katholiken (Kunstfigur: Katholisches Arbeitermädchen vom Land), sind es heute überwiegend städtische Jungen mit Migrationshintergrund aus bildungsfernen und sozial benachteiligten Elternhäusern, Kinder Alleinerziehender u.a.. Die PISA- und weitere Studien belegen immer wieder: in Deutschland ist Bildungsungerechtigkeit besonders ausgeprägt.</p> <p>Aufgabe der Jugendhilfe ist es, junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Das bedeutet, dass ein wesentlicher Teil der Aufgaben der Jugendhilfe sich auf die Teilhabesicherung bezieht. Diese umfassen auch den Bildungsbereich. Gleichwohl unterscheidet sich diese Aufgaben sowohl im Methodenkatalog, als auch in der Umsetzung von Kooperationen mit Kindern, Jugendlichen und Eltern vom Schulsystem.</p> <p>Mit diesem Seminar wollen wir unter dem Aspekt der Bildungsgerechtigkeit einen Einblick in gesellschaftliche Funktionen, Handlungskonzepte und Methoden der beiden Systeme Jugendhilfe und Schule gewinnen, die sich zu widersprechen scheinen.</p> <p>Ausgangspunkt unserer Untersuchungen sind die je spezifischen Bildungsgänge der Teilnehmer*innen. Dadurch werden die Strukturen in Familie, Jugendhilfe und Schule bewusst gemacht und ihre unterschiedlichen Auswirkungen sinnlich erfahrbar.</p> <p>Die Systeme Schule und Jugendhilfe werden vorgestellt und ihre Unterschiede herausgearbeitet, um danach die Chancen der Kooperation der beiden Systeme und ihrer Protagonisten an Beispielen aus der Praxis auszuloten. Gespräche mit Lehrer*innen, Sozialpädagogen*innen, Schüler*innen sind geplant. Die Hospitation einer Schule mit Schulsozialarbeit ist vorgesehen.</p> <p>Das ist der Anspruch des Seminars: In der Kooperation von Jugendhilfe und Schule Möglichkeiten zu erkennen, zu mehr Bildungsgerechtigkeit beizutragen.</p>	

LITERATUR

Pflichtlektüre:

- Rauschenbach, Thomas (2009): Zukunftschance Bildung. Familie, Jugendhilfe und Schule in neuer Allianz. Weinheim und München – wird zu Beginn des Seminars zum reduzierten Preis angeboten

weitere Literatur:

- Bohnsack, Fritz (2008): Schule – Verlust oder Stärkung der Person? Bad Heilbrunn,.
 - Bourdieu, Pierre (2006): Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Hamburg
 - Bude, Heinz (2011): Bildungsspanik. Was unsere Gesellschaft spaltet. München
 - Butterwegge, Christoph (2011): Armut in einem reichen Land - wie das Problem verharmlost und verdrängt wird. 2. aktualisierte Auflage. Frankfurt am Main
 - Füssel, Hans-Peter: Zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Jugendhilfe
http://gew.de/Binaries/Binary107073/BildungSchulsozialarbeit_A5_Neu.pdf
 - Hentig, Hartmut von (1996): Bildung. Weinheim und Basel
 - Hollenstein, Erich ; Nieslony, Frank u.a. (Hrsg.) (2017): Handbuch der Schulsozialarbeit. Band 1. Weinheim/Basel
 - Hopf, Wulf (2010): Freiheit-Leistung-Ungleichheit. Bildung und soziale Herkunft in Deutschland. Weinheim und München
 - Jordan, Erwin; Maykus, Stephan; Stuckstätte, Eva Christina (Hrsg.) (2012): Einführung in Geschichte und Handlungsfelder, Organisationsformen und gesellschaftliche Problemlagen. Weinheim und München
 - King, Vera (2009): Aufstieg aus der bildungsfernen Familie? Anforderungen in Bildungskarrieren am Beispiel junger Männer mit Migrationshintergrund. In: Henschel, Angelika/ Krüger, Rolf/ Schmitt, Christof/ Stange, Waldemar (Hrsg.): Jugendhilfe und Schule. Handbuch für eine gelingende Kooperation. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 333-346.
 - Krautz, Jochen (2007): Ware Bildung. Schule und Universität unter dem Diktat der Ökonomie. München
 - Kröning, Anna (2018): Deutschland hat ausgelernt. Wie Schule an der Integration scheitert und was wir tun können. München
 - Leipziger Thesen: Bildung ist mehr als Schule
http://www.bundesjugendkuratorium.de/pdf/1999-2002/bjk_2002_bildung_ist_mehr_als_schule_2002.pdf
 - Maurer, Marco (2015): Du bleibst was was Du bist. Warum bei uns immer noch die soziale Herkunft entscheidet. München
 - Negt, Oskar (2014). Die Philosophie des aufrechten Gangs. Eine Streitschrift für eine neue Schule. Göttingen
 - Nida-Rümelin, Julian (2013): Philosophie einer humanen Bildung. Hamburg
 - Preisendörfer, Bruno (2008): Das Bildungsprivileg. Warum Chancengleichheit unerwünscht ist. Frankfurt am Main
 - Spies, Anke; Pötter, Nicole (2011): Soziale Arbeit an Schulen. Einführung in das Handlungsfeld Schulsozialarbeit. Wiesbaden
 - Rolff, Hans-Günter (1967) Sozialisation und Auslese durch die Schule. Weinheim und München
- Die Literaturliste wird im Seminar ergänzt.*

(Teil-)Modulnummer	SP-16.182
Veranstaltungstitel	Begleitseminar „Spielen zu Hause“ II
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Prof Dr. Kerstin Rock, Dr. Sandra Hahn (in Zusammenarbeit mit dem SOS Kinderdorf Saarbrücken und Merzig)
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit
Anmeldung	Anmeldung über Prof. Dr. Kerstin Rock
Seminarbeschreibung – siehe oben unter SP-16.171	

(Teil-)Modulnummer	SP-16.185
Veranstaltungstitel	Soziale Arbeit mit jungen Geflüchteten
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Daniela Henn
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit
Anmeldung	online / 4else

In diesem Seminar werden nach einer prinzipiellen Klärung potentieller Herausforderungen für junge Geflüchtete die daraus resultierenden Aufgaben für die Soziale Arbeit diskutiert:

Herausforderungen für junge Geflüchtete können die Trennung von der Familie, der ungesicherte Aufenthalt, Rassismus, Traumata und Schuldgefühle aufgrund der eigenen Taten als Kindersoldaten (Zito 2017) sein sowie selbstredend die Flucht an sich, das Verlassen der Heimat und das Ankommen in Deutschland. Außerdem ist die an sich schon oftmals krisenbehaftete Adoleszenzphase als Fluchtzeitpunkt zu berücksichtigen.

Nach Hamburger (2017) erfordert die professionelle Zusammenarbeit mit jungen Geflüchteten seitens der Fachkräfte der Sozialen Arbeit das Finden einer Balance zwischen:

1. Keine Zuschreibung von Traumata - aber Schutzraum sichern
2. Autonomie respektieren - aber Hilfsbedürftigkeit erkennen
3. Lernen unterstützen - aber keine generellen Zuschreibungen vornehmen
4. Unterschiedlichkeit der Lebenslagen erkennen - aber sich an den Bedürfnissen der jungen Geflüchteten orientieren

Eine weitere Aufgabe der Sozialen Arbeit ist laut Filsinger (2017) das Nachkommen ihres bisherigen Auftrags der ressourcen- und lebensweltorientierten Unterstützung. Hinzu kommt, dass eine Konfliktvermittlung und Gewaltprävention wichtig ist. So sind Jugendliche vor Gewalt innerhalb und außerhalb der Unterkünfte zu schützen, insbesondere vor rassistischen Übergriffen. Es bedarf einer Stabilisierung von Netzwerken und einer „konfliktsensiblen Gesamtstrategie“ (ebd., S. 3). Ferner ist gerade in diesem Bereich ein anwaltschaftliches Handeln und Lobbyarbeit unabdingbar. Zentral ist außerdem, dass den Jugendlichen die Möglichkeit eröffnet wird, selbst zur Sprache zu kommen, denn solange „ein struktureller Ort fehlt, an dem Flüchtlinge sich artikulieren und in Dialog oder Verhandlungen treten können, werden sie strukturell von Hilfebedürftigen zu hilflosen Personen degradiert. Ersteres sind sie zweifellos aufgrund ihrer Lage unter Fluchtumständen, zu Letzteren werden sie gemacht, weil ihnen Aushandlungsprozesse um angemessene Hilfeformen vorenthalten werden“ (Eppenstein/Ghaderi 2017, S. 12). Ein Ernstnehmen der Jugendlichen, die Anerkennung ihrer Kompetenzen und Unterstützen beim Einfordern ihrer Rechte ist angezeigt. Denn gerade in der Bewältigung der erschwerten Lebenslagen in der Vergangenheit liegen die Chancen zur Entwicklung und Stärkung der Handlungsstrategien für das aktuelle und zukünftige Leben.

Literatur

- Eppenstein, Thomas/Ghaderi, Cinur (2017). Perspektiven auf Flüchtlinge und Fluchtdynamiken – Eine Einführung. In: Ghaderi, Cinur/Eppenstein, Thomas (Hrsg.). Flüchtlinge. Wiesbaden: Springer VS, S. 1-28.
- Filsinger, Dieter (2017). Soziale Arbeit mit Flüchtlingen. Strukturen, Konzepte und Perspektiven. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Hamburger, Franz (2017). Kinder, Flucht und Pädagogik, in: Henn, Daniela/Prigge, Jessica/Ries, Karsten/Lück-Filsinger, Marianne (Hrsg.). Streifzüge durch die angewandte Sozialwissenschaft: Evaluation – Soziale Arbeit – Migration – Sozialpolitik: Dieter Filsinger zum 65. Geburtstag. Münster: Waxmann, S. 187–204.
- Zito, Dima (2009). Zwischen Angst und Hoffnung: Kindersoldaten als Flüchtlinge in Deutschland. terre des hommes. Online verfügbar unter: http://www.b-umf.de/images/stories/dokumente/studie_kindersoldaten.pdf [26.02.2019].

(Teil-)Modulnummer	SP-16.186
Veranstaltungstitel	Integrative Gemeinschaftsgärten
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Christine Wagner
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit
Anmeldung	online / 4else
<p>ZUSAMMEN WACHSEN in integrativen Gemeinschaftsgärten</p> <p>„Kein Mensch kann die in ihm angelegten Potentiale entfalten, wenn er in seiner Würde von anderen verletzt wird oder er gar selbst seine eigene Würde verletzt.“ — Prof. Dr. Gerald Hüther –</p> <p>Basierend auf dem Text von Prof.Dr.Gerald Hüther werden wir unseren persönlichen Würdekompass erstellen, der uns als Orientierung während der Seminarzeit und auch bei der Entwicklung von Projektideen dienen wird.</p> <p>Beispiele aus der Praxis gelebter Integration aus den Bereichen kreatives Gestalten, Tanz, Musik/Theater, Eßkultur, Gartenkultur, Ökokultur und Soziokultur inspirieren zu kleinen Aktionen, die die eigene Selbstwirksamkeit erfahrbar machen.</p> <p>Das Kontinuumkonzept und das Erleben von Kongruenz als heilsames und befriedendes IN-DER WELT-SEIN.</p> <p>Ausgehend von diesen Feldbeobachtungen und praktischen Erfahrungen wird eine kleine öffentliche Interaktion entwickelt. Wir orientieren uns an Mark Riklin und Selina Ingold der FHS St.Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit mit ihren poetischen Interventionen: http://stadt-als-buehne.ch/projekt/</p> <p>ZUSAMMEN WACHSEN in Würde</p> <p>Literaturempfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hüther, Gerald (2018), „Würde“ Was uns stark macht – als Einzelne und als Gesellschaft, München (Knaus Verlag), ISBN 978-3-8135-0783-6 • Stern André (2016), „Werde was du warst“ Manifest für eine Ökologie der Kindheit, Salzburg (ecowin Verlag), ISBN 978-3-7110-0106-1 • Riklin, Mark / Ingold Selina (2010), „Stadt als Bühne“ Szenische Eingriffe in einen Stadtkörper, Rorschach (Schwan Verlag), ISBN 978-3-9522628-4-9 	

(Teil-)Modulnummer	SP-16.187
Veranstaltungstitel	Studientag 2019: Von und mit Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit lernen
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Prof. Dr. Kerstin Rock
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit
Anmeldung	online / 4else
<p>Am 25.06.2019 findet der jährliche Studientag im Department Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit statt.</p> <p>Er ist als ein Pilotprojekt des sogenannten „Service User Involvement in Social Work Education“ (Kurz: SUI) konzipiert. Unter SUI wird im europäischen Fachdiskurs der systematische Einbezug von Adressatinnen und Adressaten in das Studium der Sozialen Arbeit verstanden. Im Sinne des Partizipationsgedankens erhalten die Betroffenen so die Möglichkeit, die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte zu beeinflussen. Mit SUI ist eine doppelte Zielperspektive verbunden. Zum einen soll das Erfahrungswissen bzw. die Lebensweltexpertise der Adressat*innen einen größeren Raum in der Lehre erhalten. Dahinter steht die Intention, durch die Thematisierung von Alltagserfahrungen der Adressat*innen in Kombination mit Theorie- und Methodenwissen den Studierenden ein vertieftes Verständnis für soziale Verhältnisse und Problemlagen zu ermöglichen. Zum anderen soll eine aus Unsicherheit, Vorurteilen oder Sprachbarrieren möglicherweise resultierende Kluft zwischen Studierenden und Adressat*innen überwunden werden, indem Begegnung und Austausch jenseits der professionellen Rollen in einem geschützten Lernsetting ermöglicht wird.</p> <p>Im Zentrum des Studientages steht die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit dem</p>	

Ansatz des SUI. Zum Auftakt wird Prof. Dr. Gunter Graßhoff von der Universität Hildesheim eine problembezogene Einführung vornehmen und den Adressatenbegriff im Kontext Sozialer Arbeit theoretisch bestimmen. In Workshops haben die Studierenden dann im Sinne des SUI die Gelegenheit, mit Adressat*innen unterschiedlicher Handlungsfelder in einen Austausch zu treten, ihnen Fragen zu stellen und insbesondere ihre Wahrnehmung und Sichtweise von Unterstützungsangeboten kennenzulernen.

Die Lernerfahrungen sollen systematisch mittels eines Fragebogens erhoben und ausgewertet werden. Die Mitwirkung an der Teilnehmerbefragung gilt als Nachweis der Teilnahme. Für den Studientag erhalten Sie einen Creditpoint, sofern Sie auch die Teilnahme an einem Vortrag in der Reihe der kindheitspädagogischen Vorlesungen nachweisen können.

Die Anmeldung zum Studientag erfolgt im Verlauf des Sommersemesters. Details zum Programm und die Modalitäten der Anmeldung werden per Mail bekannt gegeben.

(Teil-)Modulnummer	SP-16.188
Veranstaltungstitel	Von und mit Adressatinnen und Adressaten lernen – Vorbereitungsseminar zum Studientag 2019
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Prof. Dr. Kerstin Rock
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit, Seminarbeitrag (nb)
Anmeldung	online / 4else
TERMIN:	Vorbesprechung und weitere Terminplanung am Montag, 15.04.2019, 10:00 – 11:30 / Raum 11.05.13

Das Wahlpflichtseminar bereitet inhaltlich und organisatorisch den Studientag „Von und mit Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit lernen“ am 25.06.2019 vor.

In der Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit wie auch in der Sozialpolitik ist ein Trend hin zu einer stärkeren Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Sichtweisen der Adressat*innen feststellbar. In die Ausbildung angehender Fachkräfte der Sozialen Arbeit hingegen werden die Betroffenen bislang nicht systematisch beteiligt. Anders dagegen in Großbritannien und den skandinavischen Ländern (vgl. Leer/Rieger 2013; Chiapparini 2016), wo seit mehr als 10 Jahren Adressat*innen in vielfältiger Form in die Qualifizierung zukünftiger Sozialarbeiter*innen einbezogen werden. Dieses Unterfangen wird in britischen und europäischen Fachdiskurs unter dem Schlagwort des „Service User Involvement in Sozial Work Education“ verhandelt. Inspiriert durch das europäische Netzwerk „PowerUs“ haben auch in Deutschland Hochschulen das Konzept des „Service User Involvement“ aufgegriffen und erste Erfahrungen mit Einbezug von Adressat*innen in die Lehre Sozialer Arbeit gesammelt (vgl. Laging 2018; Rieger/Straßburger/Wurtzbacher 2016).

Der Studientag 2019 will im Sinne des „Service User Involvement“ den Studierenden Gelegenheit eröffnen, mit Menschen, die persönliche Erfahrungen mit dem sozialen Hilfesystem gemacht haben, in einen Austausch zu treten und insbesondere deren Sicht auf sozialpädagogische Unterstützung kennenzulernen. Als ein Pilotprojekt soll der Studientag auch dazu dienen, das Potenzial ebenso wie die Herausforderungen zu erkunden, wenn es gilt, Adressat*innen breiter und systematischer in die Lehre einzubinden.

In diesem Seminar soll zunächst einführend eine Auseinandersetzung mit den Ansätzen und Erfahrungen des „Service User Involvement“ sowie den damit verbundenen theoretischen Kategorien und Konzepten wie Adressatenorientierung, Partizipation und Empowerment erfolgen. Auf der Basis erste Ideen für das Programm des Studientages, die Studierende im Rahmen des Studienprojekts „Der Stimme der Adressat*innen Gehör verschaffen“ im Wintersemester 2018/2019 entwickelt haben, sollen dann Workshops konzipiert, vorbereitet und durchgeführt werden. Abschließend sollen die eigenen Lernerfahrungen sowie die Rückmeldungen der beteiligten Adressat*innen im Hinblick auf die Chancen und Grenzen des „Service User Involvement“ reflektiert werden.

LITERATUR

- Chaipparini, Emanuela (Ed.) (2016). The Service User as a Partner in Social Work Projects and Education. Concepts and Evaluation of Courses with a Gap-Mending Approach in Europe. Leverkusen: Budrich-Verlag.
- Graßhoff, Gunther (2015). Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit. Eine problembe-

zogene Einführung. Wiesbaden: Springer VS-Verlag.

- Laging, Marion (2018). Service User Involvement in Social Work Education – Standards für einen erfolgreichen Einbezug von Adressat_innen in die Lehre Sozialer Arbeit. In: Sozial Extra (2018), Heft 2, S. 57 – 60.
- Leers, Franziska Anna/Rieger, Judith (2013). Erfahrungsbasierte Lehre und andere Formen des Service User Involvements als Ausdruck der partizipativen Wende in der Hochschulbildung im Studiengang Soziale Arbeit in England. In: Neue Praxis, Heft 6, S. 537-550.
- Rieger, Judith/Straßburger, Gaby/Wurtzbacher, Jens (2016). Integration von Erfahrungsexpertise in der Lehrpraxis. Systematische Beteiligung von Adressat_innen. Berlin. Online verfügbar unter: <https://kidoks.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/749> [11.04.2018].
- Rieger, Judith (2015). Partizipation als Gestaltungsprinzip in der Hochschullehre. Wenn Betroffene zu Lehrbeauftragten werden. In: soziales_kapital, Nr. 14, S. 98-111. Online verfügbar unter: <https://soziales-kapital.at/index.php/sozialeskapital/article/view/395/669> [11.04.2018].

(Teil-)Modulnummer	SP-16.189
Veranstaltungstitel	Jürgen Habermas: Werk und Wirken – aus Anlass des 90. Geburtstages
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Ralf Steinkamp
SWS/ECTS	1/1
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit
Anmeldung	online / 4else

Jürgen Habermas zählt zu den weltweit einflussreichsten lebenden Intellektuellen.

Am 18. Juni 2019 wird er 90 Jahre alt – Grund genug, einen Rückblick auf sein wissenschaftliches Werk und das hiermit verbundene Wirken zu unternehmen.

Habermas ist bekannt als Philosoph und Soziologe – und als streitbarer Mitbürger. Er hat an einer Vielzahl bedeutender Auseinandersetzungen in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland entscheidend mitgewirkt:

- So war er – mit seiner Stellungnahme zur Wiederveröffentlichung der „Einführung in die Metaphysik“ Martin Heideggers gegen Mitte der Fünfziger Jahre – einer der ersten lauten Kritiker der unbefriedigenden Bewältigung (bzw. gar des Versuchs einer Rehabilitation) des Nationalsozialismus, und auch über 30 Jahre später musste er noch vehement gegen *apologetische Tendenzen in der deutschen Zeitgeschichtsschreibung* seine Stimme erheben („*Historikerstreit*“).
- Immer engagierte er sich für das Konzept einer partizipativen Demokratie der politischen *Öffentlichkeit* und gegen die Zwänge einer „*technokratischen Vernunft*“.
- Er bezog im „*Positivismusstreit*“ auf Seiten der Vertreter der *Kritischen Theorie* Position und entwarf eine Theorie der interessengeleiteten Erkenntnis – zentral in diesem Zusammenhang wurde die Feststellung, dass Erkenntniskritik nur noch als Gesellschaftstheorie möglich ist. Im Ergebnis besagt eine solche Position, dass Wahrnehmung und Erkenntnis immer historisch und gesellschaftlich geprägt sind, dass es also keine *per se* überzeitlich gültigen Wahrheiten geben kann.

Im akademischen Diskurs sind seine Überlegungen zu den Bedingungen und Grundlagen einer emanzipatorisch ausgerichteten Gesellschaftstheorie von außerordentlicher Bedeutung:

Mit der Aufnahme *sprachphilosophischer* Elemente (Theorie der Sprechakte, Universalpragmatik etc.) und ...

... der Kombination dieser Überlegungen mit denen einer neomarxistischen Rekonstruktion des Historischen Materialismus ...

... gelang ihm – im Anschluss an die Hauptgedanken der etablierten sozialwissenschaftlichen Theorien (Intersubjektivitätstheorie, Funktionalismus, Systemtheorie) – 1981 ein eindrucksvoller Entwurf zu einer „*Theorie des kommunikativen Handelns*“, die ein stringentes Verständnis der internen Widersprüche der modernen Gesellschaft ermöglichte.

Auf der Grundlage dieses Ansatzes hat sich Habermas auch in den Folgejahren an einer Vielzahl von Diskussionen und zu verschiedensten Themen – so beispielsweise zur *Eugenik*, zur Position der *Religion in der Gesellschaft*, zur *neoliberal-technokratischen Überformung* der Politik, zum Status der politischen Integration im „*Projekt Europa*“ – geäußert und seine Einschätzungen zu Risiken,

Problemen oder Chancen aktueller Entwicklungen zur Diskussion gestellt.

Im Zuge des hier vorgeschlagenen eintägigen Seminars soll ein Überblick und eine grundlegende Einführung zu den zentralen wissenschaftlichen und politischen Etappen und Aussagen des Jubilars vermittelt werden. Zentrale Thesen seines wissenschaftlichen Werkes sollen diskutiert und hinsichtlich ihrer Implikationen für die Soziale Arbeit überprüft werden.

LITERATUR

- Jürgen Habermas (1968): Technik und Wissenschaft als „Ideologie“, Suhrkamp, Frankfurt am Main
- Jürgen Habermas (1967): Zur Logik der Sozialwissenschaften, Beiheft 5 der: Philosophischen Rundschau, Tübingen (NA: Suhrkamp, Frankfurt am Main 1970; 5., erweiterte Auflage 1982)
- Jürgen Habermas (1981): Theorie des kommunikativen Handelns, Band 1: Handlungsrationali-tät und gesellschaftliche Rationalisierung; Band 2: Zur Kritik der funktionalistischen Vernunft, Suhrkamp, Frankfurt am Main
- Axel Honneth (1985): Kritik der Macht. Reflexionsstufen einer kritischen Gesellschaftstheorie, Suhrkamp, Frankfurt am Main
- Axel Honneth (2007): Jürgen Habermas. In: Klassiker der Soziologie, Band II: Von Talcott Par-sons bis Anthony Giddens. Hrsg. von Dirk Kaesler, 5. Auflage, Beck, München
- Stefan Müller-Doohm (2014): Jürgen Habermas. Eine Biographie, Suhrkamp, Berlin

(Teil-)Modulnummer	SP-16.190
Veranstaltungstitel	Moderation von kleinen und großen Arbeitsgruppen
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Wolfgang Vogt
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Aktive Mitarbeit
Anmeldung	online / 4else

In allen professionellen Arbeitsfelder nehmen die Forderungen nach Abstimmung, Zusammenarbeit und vernetzten Leistungen zu. Um diesen Anforderungen gerecht werden zu können benötigen Fachkräfte Methoden, Werkzeuge und Hintergrundwissen, um mit Gruppen unterschiedlichster Größe und Zusammensetzung gute Ergebnisse zu erzielen. Im Seminar werden aufbauend auf kommunikationspsychologischen Grundlagen Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, mit denen die Moderation von Gruppen im Sinne des „facilitating“ vorbereitet und durchgeführt werden kann. Die Blocktermine dienen dazu, Techniken und Methoden einzuüben.

Literatur:

- Fisher, R. / Ury, W. / Patton, B. (2004): Das Harvard-Konzept. Frankfurt u.a.: Campus.
- Langmaack, Barbara (³2004): Einführung in die Themenzentrierte Interaktion TZI. Weinheim, Basel: Beltz.
- Rosner, Siegfried; Winheller, Andreas (2013): Mediation und Verhandlungsführung. München, Mering: Hampp Verlag
- Schulz von Thun, Friedemann (⁵³2016): Miteinander reden:1. Störungen und Klärungen. Ham-burg: Rowohlt.
- Seifert, Josef W. (⁸2011): Moderation & Kommunikation. Offenbach: Gabal.
- Seifert, Josef W. (³²2012): Visualisieren, Präsentieren, Moderieren. Offenbach: Gabal.
- Sperling/Stapelfeldt/Wasseveld (2007): Moderation. Teams professionell führen. Planegg: R. Haufe Verlag.
- Wilkinson, Michael (2012): The Secrets of Facilitation. San Francisco: Jossey-Bass.

(Teil-)Modulnummer	SP-16.191
Veranstaltungstitel	Psychoanalytische Sozialpädagogik: Aggressives Verhalten verstehen
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Dr. Katja Kruse
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	Bereitschaft zur Übernahme eines Referats, regelmäßige Anwesenheit
Anmeldung	online / 4else
<p>Psychoanalytisches Denken in Erziehung, Schule, Sozialpädagogik und Sozialarbeit kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Das Verständnis für und der Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus psychoanalytischer Perspektive umfasst die ganze Bandbreite seelischer Störungen und Beziehungsstörungen, die in zahlreichen Fällen mit prekären Lebensumständen einhergehen können. Hier kann die Psychoanalyse mit ihren Konzepten vom Unbewussten, von phasenspezifischen inneren Konflikten, vom szenischen Verstehen einer Beziehungsdynamik, von Übertragung und Gegenübertragung, von empathischem Einfühlen und professioneller Distanz hilfreich werden, um eine spezifische Praxis in sozialarbeiterischen und sozialpädagogischen Alltagssituationen zu begründen. Im Fokus des Seminars steht in diesem Semester die psychoanalytische Perspektive auf aggressives Verhalten und Konflikte eskalierende Beziehungsdynamiken, die sozialpädagogische Fachkräfte im professionellen Alltag herausfordern und belasten können.</p> <p>Neben einer Einführung in die psychoanalytische Theoriebildung mit einem Schwerpunkt auf der Objektbeziehungstheorie, bietet das Seminar einen Einblick in die Praxis psychoanalytischer Sozialpädagogik in verschiedenen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe. Anhand von Fall- und Projektbeispielen werden die psychoanalytische Methode des Verstehens unbewusster Inszenierungen und deren Bedeutung für die individuelle, fallspezifische Entwicklung von Interventionen und Hilfsmaßnahmen erörtert.</p> <p>LITERATUR</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bruns, G. (2006): Was ist psychoanalytische Sozialarbeit? Kinderanalyse 14, 4-20 • Fraiberg, Selma (2011): Seelische Gesundheit in den ersten Lebensjahren, Psychosozial-Verlag • Günter, M., Bruns, G. (2010): Psychoanalytische Sozialarbeit. Stuttgart: Clett-Kotta • Hopf, Hans (2017) : Aggression in psychodynamischen Therapien mit Kindern und Jugendlichen, Frankfurt a. Main: Mabuse-Verlag • Hopf, Hans (2014): Die Psychoanalyse des Jungen, Stuttgart: Clett-Kotta • Mertens, W. (Hg.) (2014): Handbuch psychoanalytischer Grundbegriffe. Stuttgart: Kohlhammer • Pav, Ursula (2016): „...und wenn der Faden reißt, will ich nur noch zuschlagen!“ Pädagogischer Umgang mit Gewalt in der stationären psychotherapeutischen Behandlung Jugendlicher. Gießen: Psychosozial-Verlag • Seiffge-Krenke, Inge (2017): Die Psychoanalyse des Mädchens, Stuttgart: Klett-Cotta • Stemmer-Lück, M. (2004): Beziehungsräume in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer • v. Freyberg, Thomas; Wolff, Angelika (Hrsg.)(2005): Störer und Gestörte, Bd.1, Frankfurt a. Main: Brandes & Apsel 	

(Teil-)Modulnummer	SP-16.192
Veranstaltungstitel	Kultursensibles Arbeiten: die Rolle des Kindes und Erziehungskonzepte in anderen Kulturen
Veranstaltungsform	Seminar
Dozierende	Eva Hammes-di Bernardo
SWS/ECTS	2/3
Studien-/ Prüfungsleistungen	regelmäßige Teilnahme am Seminar, Referat
Anmeldung	online / 4else
<p>Kindheit wird immer und überall von kulturellen Mustern geprägt. Ebenso hängt Bildung und Betreuung von der Kultur ab: der Kultur in der Familie, der Kultur in der Gesellschaft, der Kultur in den Bildungseinrichtungen.</p> <p>Wertschätzender Umgang mit der kulturellen Vielfalt in unseren Kindergärten und Schulen setzt</p>	

Grundlagen und Kenntnisse u.a. in der kulturvergleichenden Entwicklungspsychologie, in unterschiedlichen kulturellen Modellen der Entwicklung, in unterschiedlichen Erziehungsstrategien und bezüglich der Unterschiede in der sozioemotionalen, kognitiven und Selbstentwicklung der Kinder voraus.

Ausgehend von der Frage: Welche Rolle nimmt das Kind in der Gesellschaft ein? werden im Seminar aus ethnopädagogischer und interkultureller Sicht Kindheit, Erziehung und Bildung in verschiedenen Ländern beispielhaft vorgestellt und untersucht.

Literaturempfehlung:

- Ariès, Philippe und Lèpénies, Wolf: Geschichte der Kindheit, 1998
- Keller, Heidi (Hrsg.): Interkulturelle Praxis in der Kita, 2013
- Weberling, Birgit: Kultursensitivität als Grundlage pädagogischen Handelns- vom Verstehen unterschiedlicher Kulturen, 2015

Eine detaillierte Literaturliste wird zu Beginn des Seminars verteilt.

Bitte beachten Sie auch das Angebot der Sprachkurse in der Fakultät für Ingenieurwissenschaften – diese Kurse zählen als Wahlpflichtseminare und werden bei erfolgreicher Absolvierung der Abschlussprüfungen mit 2 ECTS im Modul SP-16 vergütet.

SP-16	Sprachkurse, angeboten vom Team „Angewandte Sprachen“ an der Fakultät für Ingenieurwissenschaften (Leitung Prof. Dr. Christine Sick)	
	Anmeldungen bitte direkt an Frau Prof. Dr. Sick (christine.sick@htwsaar.de)	
	Alle Kurse beginnen in der <u>ersten</u> Semesterwoche!	
	Anwesenheit am ersten Kurstag ist notwendig! So können Kurse ggf. noch geteilt werden, wenn viele Teilnehmer/innen da sind.	
MAB 4.2.1.7	Französisch für Anfänger II	
	Seminar	Wilhelm
MAB 4.2.1.17	Französisch II	
	Seminar	Wilhelm
MAB 4.2.1.5	Spanisch für Anfänger II	
	Seminar	Herrardo Morillo
MAB 4.2.1.22	Russisch für Anfänger II	
	Seminar	Reintanz

3. Zusätzliches Veranstaltungsangebot

Modulnummer	SP-SprZ
Modulbezeichnung	Zertifikatsstudiengang Sprache und Interkulturelle Bildung
Dozierende	Prof. Dr. Charis Förster
Weitergehende Information zu Rahmenbedingungen, Inhalten, Dozenten, Orten und Terminen entnehmen Sie bitte der Veröffentlichung auf der Homepage des CEC an der htw saar: http://www.htw-saarland.de/weiterbildung/sprachentwicklung/index_html	

Modulnummer	SP-KNK
Modulbezeichnung	Zertifikatsstudiengang Kompetenznachweis Kultur
Dozierende	Prof. Dr. Simone Odierna
Weitergehende Information zu Rahmenbedingungen, Inhalten, Dozenten, Orten und Terminen entnehmen Sie bitte der Veröffentlichung auf der der htw saar: http://www.htwsaar.de/htw/sowi/carousel_startseite/fortbildung-zum-zur-kompetenznachweis-kultur-berater-in	

Modulnummer	MDZ
Modulbezeichnung	Zertifikatsstudiengang Mediendidaktik mit dem Schwerpunkt Neue Medien
Dozierende	Prof. Dr. Dieter Filsinger, Wolfgang Vogt
Weitergehende Information zu Rahmenbedingungen, Inhalten, Dozenten, Orten und Terminen entnehmen Sie bitte der Veröffentlichung auf der Homepage des CEC an der htw saar: http://www.htw-saarland.de/weiterbildung/mediendidaktik/	

Modulnummer	KPZ
Modulbezeichnung	Zertifikatsstudiengang Krippenpädagogik
Dozierende	Prof. Dr. Charis Förster
Weitergehende Information zu Rahmenbedingungen, Inhalten, Dozenten, Orten und Terminen entnehmen Sie bitte der Veröffentlichung auf der Homepage des CEC an der htw saar: http://www.htw-saarland.de/weiterbildung/krippenpaedagogik/	